2°
Bavar.
1213

Bavar.
1213.

Bav. ~~jur. 15.~~
2° 1213.

Bavar?

R

Ad Rel. vom 17. Nov. 1779. N. 105.

Vorläufige

doch

gründliche mit Urkunden belegte

Anzeige

des

dem Hochfürstlichen Hochstift

Augsburg

auf

Schloß, Stadt, und Herrschaft

Mindelheim

zustehenden klaren

Rechts

mit Beylagen von Nro. 1. bis 29.

1778.

DILLINGEN,
Gedruckt bey Johann Leonhard Brönner, Hochfürstl. Augsburgischen
Universitätsbuchdrucker.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Innhalt
dieser vorläufigen Anzeige
Erster Abschnitt.

Leget die Geschichte der Herrschaft Mindelheim, und das daraus fließende Eigenthums-Recht des Hochfürstlichen Hochstifts Augsburg auf diese Herrschaft vor.

§. 1.

Geographische Beschreibung der Herrschaft Mindelheim.

§. 2.

Deren Besitzere sind Reichs- und Kreyß-Stände.

§. 3.

Kommt 1363. durch Kauf an die von Hochschliz.

§. 4.

Von diesen aber 1365. ans Hochstift Augsburg.

§. 5.

Wird jedoch bis zu Erfüllung der Kauf-Bedingnissen dem Herzogen von Teck und Heinrich von Raudeck zu treuen Händen übergeben.

§. 6.

Diese weigern sich wider alles Recht, selbige dem Hochstift Augsburg einzuräumen.

§. 7.

Da aber Bischof Walter von Hochschliz die Herrschaft Mindelheim seinem Hochstift Augsburg schenket.

§. 8.

So unternimt derselbe sie dem Herzogen von Teck mit Gewalt abzunehmen, wird aber in der Belagerung 1369 erschossen.

§. 9.

Heinrich von Hochschliz verkauft 1370 zwar anmaßlich die Helfte dieser Herrschaft an Herzogen Friedrich von Teck, und läßt die andere Helfte demselben zu treuen Händen.

§. 10.

Bischof Burcard klagt aber dagegen 1374. beym Pabst.

§. 11.

Heinrich von Hochschliz widerruft 1479. den mit Herzogen von Teck 1379. geschlossenen nichtigen Handel.

§. 12.

Und ertheilt Bischofen Burcard die Vollmacht, die von dem Herzogen von Teck aus Mindelheim erhobene Nutzungen zuruckzuforderen.

§. 13.

Bischof Burcard wird hingegen durch die Trennung in der Kirch gehindert, sein Recht zu verfolgen.

§. 14.

§. 14.

Wegen dem überhand genohmenen Faust = Recht kann Er auch beym Kayser im Weeg Rechtens nicht fortkommen.

§. 15.

Diese unglückliche Hindernissen daueren bis 1495: und noch weiter fort.

§. 16.

Doch klagt Bischof Anselm bey dem Concilio zu Constanz.

§. 17.

Und setzt die Klage bey Pabst Martin V. fort.

§. 18.

Die betrübte Zeiten lassen ihn aber seinen Zweck dennoch nicht erreichen.

§. 19.

Mindelheim kommt demnach auf Herzogen Ludwig von Teck und Bero von Rechberg.

§. 20.

Aber auch diese werden 1433. von Bischofen Peter beym Concilio zu Baßel verklagt.

§. 21.

Sie weichen hingegen auf ergangene Ladung der Gerechtigkeit aus.

§. 22.

Die Trennung des Concilii und erfolgtes Schisma hindern abermalen den Lauf des Rechtens.

§. 23.

Die Herrschaft Mindelheim kommt nun zwar auf die von Rechberg allein.

§. 24.

Cardinal Peter würket aber gegen dieselbe 1455 ein Päbstliches Mandat aus.

§. 25.

Der von Rechberg leistet keine Folge, sondern giebt dem Bischofen anderwärts zu schaffen.

§. 26.

Mindelheim kommt 1467. durch anmaßliche Erbschaft und Kauf an die von Fronsperg.

§. 27.

Diese laden aber darmit alle Ungerechtigkeit ihrer Vorfahren auf sich.

§. 28.

Durch die verwirrte Zeiten werden die Bischöfe gehinderet, ihre Rechten zu bewahren.

§. 29.

Die Urkunden werden theils verlohren, theils in Unordnung gebracht.

§. 30.

Die Bischöfe verlieren dahero alle Kenntniß von der Sache.

§. 31.

Diese Hindernisse werden in den folgenden Zeiten ganz unüberwindlich.

§. 32.

Weßhalben auch Cardinal Otto nichts ersprießliches unternehmen kann.

§. 33.

Inzwischen kommt Mindelheim 1586. durch anmaßliches Erbrecht an Maxelrain und Schwarzenberg.

§. 34.

§. 34.

Endlich aber zum Theil an das Haus Fugger, wohingegen Maxelrain 1614. sein vermeintes Recht an Bayern abtritt.

§. 35.

Ein gleiches geschiehet von Fugger 1617.

§. 36.

Das Hochstift ist außer Stand, gleich anfangs sich dagegen zu verwahren.

§. 37.

Weilen die Mindelheimische Urkunden erst in den 1630ger Jahren zum Theil wieder gefunden werden.

§. 38.

Dahero wird Mindelheim 1638. wieder offentlich angesprochen.

§. 39.

Worüber ein Rechts-Streit am Kammer Gericht entstehet, wobey Bayern gleich anfangs ein Mistrauen auf seine eigene Sache verräth.

§. 40.

Das Hochstift erhält wegen großen Kriegs-Schaden 1709. eine Schadloshaltung; und verzeiht unter sicherem Vorbehalt auf sein Recht auf Mindelheim, dahero bleibt der Proceß liegen.

§. 41.

Da es aber die zur Schadloshaltung erhaltene Lande an Bayern wieder abtretten muß, so wird der Rechts-Handel bis in die 1740ger Jahre wieder fortgesetzt.

§. 42.

Ursache, warum solcher wieder eine Zeitlang liegen bleibt.

§. 43.

Nach erloschenem Bayerischen Mannsstamm aber wird gegen die Churpfälzische Besitznehmung protestiert.

§. 44.

Wie nicht weniger bey der Erzherzoglich-Oesterreichischen Besetzung der Herrschaft Mindelheim die Rechten des Hochstifts verwahret.

§. 45.

Schluß des ersten Abschnitts.

Zweyter Abschnitt.

Zeiget, worinn die Mindelheimische Reichs-Lehen eigentlich bestehen, und daß auch diese dem Hochstift Augsburg nicht abgesprochen werden können.

§. 46.

Die sonst bey Absönderung des Lehens vom Eigenthum gewöhnliche Schwürigkeiten sind hier nicht zu besorgen.

§. 47.

Der Kaufbrief von 1363. zeiget klar, was Reichslehen und Eigenthum bey Mindelheim seye.

§. 48.

Der dem Hochstift ertheilte Lehenbrief von 1366. beweißt, daß diese Reichslehen allein in der Gaß, worinn das Augustiner Kloster liegt, und in dem Kirchensatz zu Kirchdorff bestehen.

§. 49.

§. 49.

Diese Belehnung des Hochstifts wird nach Vorschrift Kayßer Carls IV. von Fall zu Fall bis auf den heutigen Tag erneuert.

§. 50.

Die Belehnung des Herzogen Friedrich von Teck von 1398. meldet nichts von Mindelheim.

§. 51.

Herzog Ulrich von Teck giebt 1406. das Halsgericht und den Zoll zum erstenmal, aber fälschlich, für Reichslehen aus.

§. 52.

Diesem Beyspiel folget Beto von Rechberg 1442. nach.

§. 53.

Endlich versucht derselbe gar 1457. auch den Forst in Reichslehen zu verwandlen, welches alles aber dem Hochstift nicht schadet.

§. 54.

Indeme klar ist, daß weder der Zoll und das Halsgericht, noch der Forst jemalen Reichslehen gewesen.

§. 55.

Die Oesterreichische Anwartschaft von 1614. beruhet dahero auf einem offenbaren Irrthum, wenn darinn die ganze Herrschaft Mindelheim für ein Reichslehen ausgegeben wird.

§. 56.

Es ist demnach zu hoffen, daß der Kaiserinn, Königinn Majest. nach entdeckten diesem Irrthum von der Ansprache auf Mindelheim abstehen werden.

§. 57.

Und da sich diese Anwartschaft allenfalls nur auf die wahre Reichs-Lehen erstrecket.

§. 58.

Mithin der Forst, das Halsgericht und der Zoll darunter nicht begriffen seyn kann.

§. 59.

So ist auch außer dem der Eröffnungs-Fall noch nicht einmal vorhanden.

§. 60.

Schluß des zweyten Abschnitts.

Erster Abschnitt.

Leget die Geschicht der Herrschaft Mindelheim, und das daraus fließende Eigenthums-Recht des Hochfürstl. Hochstifts Augsburg auf diese Herrschaft vor.

§. 1.

Die Herrschaft Mindelheim hat von dem Fluß Mindel den Namen, liegt in dem Schwäbischen Kreiß, grenzet gegen Sonnen-Aufgang an die Herrschaft Schwab- Geographische Beschreibung der Herrschaft Mindelheim.

Schwabeck, wovon sie durch den kleinen Fluß Floßach geschieden wird.

Gegen Mittag stoßt dieselbe an das Gebiet des fürstlichen Stifts Kempten, und das Reichs-Gotteshaus Irsee.

Gegen Sonnen-Untergang hat sie die gräflich-Fuggerische Herrschaft Babenhausen, und das Reichs-Gotteshaus Ottobeuren zu Nachbarn.

Gegen Mitternacht wird dieselbe theils von dem Hochstift Augsburgischen Pflegamt Schönegg, theils von der Markgrafschaft Burgau, theils aber von einem Theil der gräflich-Fuggerischen Herrschaft Kirchheim eingeschlossen.

§. 2.

Deren Besitzere sind Reichs- und Kreiß-Stände.

Wenn einigen Gelehrten zu glauben, soll zwar die Herrschaft Mindelheim in älteren Zeiten der unmittelbaren Reichs-Ritterschaft einverleibt, mithin keine eigentliche Reichs Herrschaft, oder Dinastie gewesen seyn. (a)

Dem sey aber, wie ihm wolle, so ist Mindelheim unter dem Namen einer Grafschaft in der neueren Reichs-Matrickel mit drey Mann zu Pferd, und 10. Mann zu Fuß bey dem schwäbischen Kreiß im Anschlag, (b) und haben die jeweilige Besitzere derselben bis auf den heutigen Tag Sitz, und Stimm auf den Schwäbischen Kreiß-Tägen unangefochten gehabt, auch dahin die Reichs- und Kreiß-Schuldigkeiten abgeführet, welchemnach der Besitzer dieser Graf- oder Herrschaft ohne allen Zweifel ein wirklicher Reichs- und Kreiß-Stand ist.

§. 3.

(a) Knippschild de Contribut. Lib. III. Cap. VII. §. 84.
(b) Sebast. Allmers Grund-Säule ꝛc. oder Auszug der Reichs-Matriculen. p. m. 129. am Ende.

§. 3.

Im Jahr 1363. am Donnerstag vor Johanns-Tag verkaufen Elisabeth von Aichaim Schwiggers von Mindelberg Wittib, deren Sohn Schwigger von Mindelberg, und Elisabeth von Mindelberg, dessen Vaters Schwester, die Veste Mindelberg mit der Stadt Mindelheim samt allen in dem Kaufbrief umständlich beschriebenen Ein- und Zugehörungen an Heinrich und Walter von Hochschliz um 19000. tt. Haller. (N. 1.)

Kommt 1363 durch Kauf an die von Hochschliz.

N. 1.

§. 4.

1365. Verkaufen Heinrich und Walter von Hochschliz diese nemliche Herrschaft Mindelheim an Bischofen Marquard von Augsburg, und sein Hochstift um 20000. tt. Haller, in welchen Kauf denn auch das Dom-Kapitel seine Einwilligung ertheilet. (N. 2.)

Von disen aber 1365. ans Hochstift Augsburg.

N. 2.

§. 5.

Da aber bey diesem Kauf unter anderen verabredet wird, daß Bischof Marquard, und das Hochstift Augsburg erst nach gänzlich erfüllten Kaufs-Bedingnissen zu dem Besitz der Herrschaft gelangen sollte: So wird solche mit beeder Theilen Bewilligung dem Herzogen Friedrich von Teck, und Heinrichen von Randeck nach Art damaliger Zeiten zu treuen Händen, und mit dem Beding eingeraumt, daß er sie nach erfülltem Kauf-Contract dem Bischofen Marquard überantworten solle, worüber dieselbe denn am Sonntag vor Georgii des Jahrs 1365. einen eidlichen Revers, und Versicherung ausstellen. (N. 3.)

Wird jedoch bis zu Erfüllung der Kaufbedingnissen dem Herzogen von Teck, und Heinrich von Randeck zu treuen Handen übergeben.

N. 3.

§. 6.

Diese weigeren sich wider alles Recht selbige dem Hochstift Augsburg einzuräumen.

Nachdeme hingegen Bischof Marquard, gebohrner von Randeck kurz nach diesem Handel zum Patriarchen von Aquileja beförderet wird, mithin sein Hochstift Augsburg verläßt; So werden die zwischen ihm, und denen von Hochschliz verabredete Kaufs-Bedingnissen nicht erfüllet, dahero bleibt die ganze Herrschaft Mindelheim mit dem Schloß Mindelberg und Mindelburg in denen Händen des Herzogen von Teck, der sie weder ans Hochstift, noch an die von Hochschliz wieder abzutretten Lust bezeigt.

§. 7.

Da aber Bischof Walther von Hochschliz die Herrschaft Mindelheim seinem Hochstift Augsburg schenket.

Inzwischen wird Walther von Hochschliz anstatt des abgekommenen Marquards zum Bischofen von Augsburg erwählet, welcher demnächst die ehehin an das Hochstift verkaufte Herrschaft Mindelheim demselben in Gegenwart des Papst und verschiedener Cardinälen durch eine feuerliche Schankung überläßt, mithin selbst seines Vatters Bruder, den Heinrich von Hochschliz Dom-Custorn zu Augsburg mit desto ungezweifelterem Recht ausschließt, weilen Bischof Walther mehrgedachte Herrschaft aus seinen eigenen Mitteln 1363. erkauft, dahero denn auch Heinrich von Hochschliz sothaner Schankung nicht widerspricht. (Vide infra N. 8.)

§. 8.

So unternimmt derselbe sie dem Herzogen von Teck mit Gewalt abzunehmen, wird aber in der

Dieweilen aber der Herzog Friedrich von Teck weder durch gütliches Zureden, noch durch ergangene Kayserl. Befehle zu bewegen ist, die ihm bloß zu treuen Händen, mithin ad Depositum gegebene Herrschaft Mindelheim an das Hochstift abzutretten: So entschließt sich zwar der Bischof

Wal-

Walther dieselbe mit gewaffneter Hand einzunehmen, wird aber in der Belagerung des Schlosses Mindelberg vor demselben an dem nemlichen Ort, wo noch auf den heutigen Tag die sichtbare Todten-Saul stehet, 1369. erschossen (N. 4.) und auf diese Weise bleibt Mindelheim noch immer in den ungerechten Händen des Herzog Friedrich von Teck.

Belagerung 1369. erschossen.

N. 4.

§. 9.

Derselbe weiß es auch endlich so einzuleiten, daß der Augsburgische Dom-Custos Heinrich von Hochschliz ihme Herzogen von Teck nach dem unglücklichen Tod Bischofen Walthers die Halbschiede des Schlosses, und Herrschaft Mindelheim 1370. anmaßlich verkauft, die andere Helfte hingegen abermalen zu treuen, oder besser zu sagen, untreuen Händen überläßt. (N. 5.) Und dagegen einen Revers annimt, wodurch sich Friedrich Herzog von Teck verbindlich macht, dem Heinrich von Hochschliz diese andere Helfte der Herrschaft Mindelheim auf jedesmaliges Begehren getreulich wieder zuruckzugeben (N. 6.)

Heinrich von Hochschliz verkauft 1370 zwar anmaßlich die Helfte dieser Herrschaft an Herzogen Friedrich von Teck und läßt die andere Helfte demselben zu treuen Händen.

N. 5.

N. 6.

§. 10.

Der Nachfolger Bischofen Walthers, Bischof Burcard aus dem adelichen Geschlecht von Ellerbach, klagt aber dagegen bey dem Pabst Gregorio XI. wieder den Herzogen Friedrich von Teck, und Heinrich von Hochschliz, erwirket eine päbstliche Commission, und von dieser sofort unterm 8ten März 1374. ein geschärftes Gebott, die Herrschaft Mindelheim dem Hochstift Augsburg vollkommen und wirklich zu überantworten. (N. 7.)

Bischof Burcard klagt aber dagegen 1374. beym Pabst.

N. 7.

§. 11.

Heinrich von Hochschliz widerruft 1479 den mit Herzogen von Teck 1370. geschlossenen nichtigen Handel.

Herzog Friedrich von Teck leistet jedoch diesem Gebott so wenig Folge, daß er auch so gar die ihme nur zu treuen Händen gestellte Halbschied seinem darüber ausgestellten Revers zuwieder, an Heinrich von Hochschliz abzutretten verweigeret, und dadurch Letzterm das Befügniß giebt, den ganzen mit ihm Herzogen 1370, anmaßlich und nichtig geschlossenen Kauf zu widerrufen, mithin sein zu haben vermeintes, nunmehro aber selbst als unrichtig anerkanntes Recht auf Mindelheim an Bischofen Burcarden, und das Hochstift Augsburg in Gefolg des erlassenen päbstlichen Gebotts 1379. abtritt. (N. 8.)

N. 8.

§. 12.

Und ertheilt Bischofen Burcard die Vollmacht, die von dem Herzogen von Teck aus Mindelheim erhobenen Nutzungen zu ruckzuforderen. N. 9.

Und wie Herzog Friedrich von Teck nicht zu frieden, sich auf die ungerechteste Weiß der ganzen Herrschaft Mindelheim zu bemeisteren, so gar dem Heinrich von Hochschliz die Einkünften von der einen, ihme nur als ein Depositum anvertrauten Helfte vorenthält: Also ertheilet dieser dem Hochstift zugleich die Gewalt, und Vollmacht, auch diese von besagtem Herzogen zu forderen. (N. 9.)

§. 13.

Bischof Burcard wird hingegen durch die Trennung in der Kirch gehinderet, sein Recht zu verfolgen.

Um diese Zeit ereignet sich die unglückliche Trennung in der Kirch, nachdeme bald nach der Wahl Pabst Urbans VI. dieselbe von verschiedenen, insonderheit von den französischen Cardinälen bestritten, demselben Clemens VII. entgegen gesetzt, und dadurch veranlaßt wird, daß ganzer 50. Jahre hindurch beständig zwey Päbste, und zwar einer zu Rom

der

der andere zu Avignon regieren, (c) wodurch denn die Bischöffe von Augsburg gehinderet werden, den vor dem Pabst Gregorio XI. 1374. wieder den Herzogen von Teck angefangenen Rechts = Streit fortzusetzen, und zum Ende zu bringen.

§. 14.

So wenig es demnach möglich ist, bey einer solchen Spaltung sein Recht vor einem päbstlichen Gericht zu verfolgen: So wenig ist dieses bey dem Kayser thunlich, wo kein ordentlicher Richter bestellet, und das Faust-Recht dergestalten überhand nimmt, daß demselben die Kaisere damaliger Zeiten zu steuern selbst verzweiflen, mithin es sogar unter gewiesen Formalitäten erlauben. (d) Wer die gröste Macht hatte, der hatte das gröste Recht, diesen Vortheil hatten die Herzogen von Teck, und diese konnten sich dahero immer in der ungerechten Vorenthaltung der Herrschaft Mindelheim gegen die schwächere Bischöffe von Augsburg erhalten.

Wegen dem überhand genommenen Faust = Recht kann er auch beym Kaiser im Weeg Rechtens nicht fortkommen.

§. 15.

Diese betrübte und dem teutschen Staats = Körper den Untergang drohende Zeit = Umstände daueren bekanntlich bis in das Jahr 1495. und noch weiter ununterbrochen fort, eben darum mußte man sich Hochstiftischer Seits in die Zeit schicken, mithin den Augenblick in Geduld erwarten, bis in dem Reich ein ordentliche Gerechtigkeits = Pflege dem

Diese unglückliche Hindernissen daueren bis 1495. und noch weiter fort.

E schwä-

(c) Sandini basis hist. Eccles. de vitis Summ. Pontif. Tom. II. §. 202. pag. m. 400 & seqq.

(d) S. die goldene Bull Kaiser Carl IV. im 17. Capit. desgleichen den R. A. von 1442. Art. Daß Niemand dem andern Schaden thun soll, §. 1.

schwächeren, wie dem Mächtigeren ein durchgängig gleiches Recht widerfahren zu lassen in den Stand gesetzet seyn würde.

§. 16.

Doch klagt Bischof Anselm bey dem Concilio zu Constanz.

Aber auch mitten in diesen verwirrten Zeiten versäumen die Bischöfe von Augsburg nicht, ihr auf Mindelheim erworbenes Recht bey jeder nur immer schicklichen Gelegenheit geltend zu machen, wie denn Bischof Anselm bey dem Concilio zu Constanz die Sache mit Vorlegung seiner darüber in Handen gehabten Urkunden mit solchem Nachdruck anbringt, daß besagtes Concilium dergleichen gewaltthätige Detentiones geistlicher Güteren ausdrücklich für ungerecht und nichtig erkläret.

§. 17.

Und setzt die Klage bey Pabst Martin V. fort.

Dieser nemliche Bischof Anselm läßt es hiebey nicht bewenden, sondern wirket vom Pabst Martino V. wieder den Bruder des inzwischen verstorbenen Herzogen Friedrich, Ulrich Herzogen von Teck eine Commission de restituenda ditione Mindelheim aus.

Diese Commission legt zwar dem Herzogen Ulrich von Teck die Restitution sub Pæna excommunicationis nicht allein auf, sondern verkündet auch wieder denselben als ungehorsammen die wirkliche Excommunication selbsten.

Allein es erfolget dem ungeachtet auch dießmal kein Gehorsam, sondern es findet der Herzog von Teck bey denen verwirrten Zeiten noch allemal Gelegenheit, sich bey seinem Unrecht zu handhaben.

§. 18.

§. 18.

Die Bischöffe von Augsburg thaten demnach in dem 14ten und 15. Jahr Hundert alles mögliche, um zu dem rechtmäßigen Besitz der ihnen von Gott und Rechts-wegen gebührenden Herrschaft Mindelheim zu gelangen: die Uebermacht der Herzogen von Teck, die unglückliche Spaltungen in der Kirche, und das allenthalben überhand genommene Faust-Recht aber ließen Sie diesen ihren gerechten Enzweck nicht erreichen. Die betrübte Zeiten lassen ihn aber seinen Zweck dennoch nicht erreichen.

§. 19.

Nach dem Tode Herzogen Ulrich von Teck folgen ihm als Erben dessen Bruder Herzog Ludwig, Patriarch zu Aquileja, und Bero der ältere von Rechberg, dessen Schwester Sohn. Diese reißen demnach mit einander in gedachter Erbs-Eigenschaft die Herrschaft Mindelheim ebenfalls an sich, ziehen aber auch darmit die Ungerechtigkeit ihrer Vorfahren über sich. Mindelheim kommt demnach auf Herzogen Ludwig von Teck, und Bero von Rechberg.

§. 20.

Dahero werden dieselbe von Bischofen Peter zu Augsburg, einem gebohrnen von Schaumburg, nachdeme er 1421 als Bischof erwählet wird, bey dem baßlischen Concilio 1433. belangt, allwo besagter Bischof ansuchet, daß zu Untersuch- und Entscheidung dieser Sache gewiße Richter ernannt werden möchten. Aber auch diese werden 1433. von Bischofen Peter beym Concilio zu Baßel verklagt.

§. 21.

Diese Richter werden zwar angeordnet, und von denselben der Patriarch zu Aquileja Herzog Ludwig von Teck, Sie weichen hingegen auf ergangene Ladung der

 und

Gerechtigkeit aus.

und Bero von Rechberg durch offentliche Edicta vorgeladen, welche gleichwohlen nicht erscheinen, mithin nach dem Beyspiel ihrer Vorfahren der Gerechtigkeit geflissentlich ausweichen.

§. 22.

Die Trennung des Concilii und erfolgtes Schisma hinderen abermalen den Lauf des Rechtens.

Bald darauf trennt sich das Concilium Basileense aus in der Geschicht bekannten Ursachen, und daraus erfolgt die anmaßliche Absetzung des Pabsts Eugenii IV. dem Felix V. entgegen gesetzt, sofort dadurch ein abermaliges bis 1449. angedauertes Schisma verursachet. (e) Dahero der inzwischen 1439. zur Cardinals-Würde erhobene Bischof Peter von Augsburg gehinderet wird, seine und seines Hochstifts Rechte auf Mindelheim in dem angefangenen Weg weiter zu verfolgen.

§. 23.

Die Herrschaft Mindelheim komt nun zwar auf die von Rechberg allein.

Indessen stirbt der Patriarch Herzog Ludwig von Teck, und mit ihm erlöscht der Manns-Stamm dieser Herzogen, denen Bero von Rechberg, dessen Mutter eine Herzogin von Teck gewesen, als Erb in der Teckischen Verlassenschaft nachfolget, dieser mithin auch die ganze Herrschaft Mindelheim pessima fide an sich ziehet.

§. 24.

Cardinal Peter wirket aber gegen dieselbe 1455 ein päbstliches Mandat aus.

Cardinal Peter Bischof zu Augsburg läßt ihn aber darinn nicht ruhig sitzen, sondern wirket wieder denselben 1455 von Pabst Martin V. ein geschärftes Gebott aus, worinn

(e) Pütter R. H. II. Theil p. m. 421. 428. 429. 430.

rinn ihm anbefohlen wird, die gegen Recht und Gerechtigkeit an sich gerissene Herrschaft Mindelheim an das Hochstift Augsburg vollkommen zuruckzustellen, und einzuräumen.

§. 25.

Bero von Rechberg leistet hingegen keine Folge, und weis dem Bischofen von Augsburg, als Haubtmann der Ritterschaft in Schwaben von St. Georgen-Schild mit dieser- und derselben feindlichen Einfällen in die Hochstiftische Lande so vieles zu schaffen zu geben, daß er gegen diese Raubereyen sich mit zwanzig Städten zu verbinden, und auf die Erhaltung des seinigen und seines Hochstifts alten Besitzung allein zu denken, mithin die Absichten auf Mindelheim einsweilen fahren zu lassen genöthiget wird. Der von Rechberg leistet keine Folge, sondern giebt dem Bischofen anderwärts zu schaffen.

§. 26.

1462. Verwechselt zwar dieser Bero von Rechberg der ältere dieses Zeitliche mit dem Ewigen, hinterläßt aber zwey Söhne, Bero den jüngern, und Georg, nebst einer an Ulrich von Fronsperg verehligten Tochter Barbara, welche erstere die Herrschaft Mindelheim bis 1467. unrechtmäßig innhaben, wegen großen Schulden-Last hingegen in diesem nämlichen Jahr an ihren Schwager Ulrich von Fronsperg, welcher cæteris paribus wegen seiner Gemahlin ohnehin darauf zum Theil ein Miterbschafts-Recht gehabt hätte, und Hansen von Fronsperg um 60000. fl. käuflich zu überlassen gemüßiget sind. (N. 10.) Mindelheim kommt 1467 durch anmaßliche Erbschaft und Kauf an die v. Fronsperg. N. 10.

§. 27.

Diese laden aber darmit alle Ungerechtigkeit ihrer Vorfahrer auf sich.

Die von Fronsperg laden aber mit- und durch diesen anmaßlichen Kauf- und Erbschaft alle die Ungerechtigkeiten auf sich, mit welchen ihre Vorfahren diese Herrschaft gewalthätig an sich gerissen.

Die Rechte des Hochstifts waren dem Bero von Rechberg dem ältern, und seinen Kindern, mithin auch der Gemahlin des Ulrich von Fronsperg nur allzuwohl bekannt.

Nach dem Kauf-Briefe erhielten die Käufere von Fronsperg sogar sämtliche-Mindelheim betreffende Briefschaften, und mit diesen nothwendig und zugleich die Nachricht, wie ungerecht solche Herrschaft dem Hochstift entzogen worden seye.

Der Anfang ihres anmaßlichen Besitzes ist also mit der nemlichen Ungerechtigkeit, und dem Bößen Glauben beflecket, mit welcher jener deren Herzogen von Teck, und deren von Rechberg beflecket gewesen, es konnte folglich dem Hochstift dieser Kauf, und Verkauf an seinem sowohl denen Verkäuferen, als Käuferen ganz genau bekannten klaren Recht nicht das geringste Nachtheil zufügen.

§. 28.

Durch die verwirrte Zeiten werden die Bischöffe gehinderet, ihre Rechten zu bewahren.

Um eben diese Zeit geräth fast ganz Teutschland in innerliche Unruhen. (f) Das unselige Faust-Recht erhält dadurch einen trefflichen Vorschub, und Niemand ist im Stand, demselben zu steueren, sondern einjeder muß blos an seine Sicherheit gedenken. An einen Richter kehret sich fast Niemand, der nur ein wenig Macht hat, das saubere Handwerk mit-

(f) Pütter am angezog. Ort. §. VII. & seqq. allwo solche in einem kurzen Zusammenhang nachgelesen werden können.

mit- zu treiben, der Rechts-Weg ist gänzlich verleget, mithin Niemand in demselben fortzukommen möglich; dahero denn auch die Bischöffe von Augsburg eine lange Zeit behinderet werden, ihr Recht auf Mindelheim zu verfolgen, und geltend zu machen.

§. 29.

Unter diesem Unwesen im Reich werden die Archive bald da, bald dorthin in Sicherheit, die Briefschaften, und Urkunden aber auch zugleich in Unordnung gebracht, ja gar viel davon verlohren. Dieses Schicksal betrift das Hochstift-Augsburgische Archiv in solcher Maaß, daß unter vielen andern auch die Mindelheim betreffende Urkunden zerstreuet, und nicht ehender, als in denen 1630ger Jahren, doch nur zum Theil wieder ausfindig gemacht, und zur Hand gebracht werden. (N. 11. 12. 13.)

Die Urkunden werden theils verloren, theils in Unordnung gebracht.

N. 11. 12. 13.

§. 30.

Und wie Cardinal und Bischof Peter zwey Jahr nach dem fronspergischen Kauf der Herrschaft Mindelheim, nemlich 1469. verstirbt, sein Nachfolger Bischof Johann II. aber mehrfältig in den wichtigsten Reichs-Geschäften von seinem Bischthum abwesend ist. (g) Also verliehren die nachfolgende Bischöffe die Nachrichten über ihre auf Mindelheim habende Rechten unvermerkt.

Die Bischöffe verlieren dahero alle Kenntniß von der Sache.

Dahero denn die von Fronsperg eine lange Zeit in ihrer wiederrechtlichen und ganz gewissenlosen Detention ebenbesagter Herrschaft unangefochten verbleiben, obschon dieses die Rechte des Hochstifts nicht schwächet, weilen dasselbe zum Theil

F 2 aus

(g) Joh. Leonh. Mayr in Episcopatus augustani statu. pag. m. 21. Khamm. Hierarchia augustana Tom. I. Cap. 6. Class. 4. Sect. 2. p. 289 & seqq.

aus Mangel der Briefschaften, theils aus Mangel eines ordentlichen Richters, theils aber auch wegen anderen mit dem verwirrten Zustand Teutschlands verknipften Umständen, außer Stand gesetzet ist, erwehntes sein Recht gegen die von Fronsperg eben so als es gegen ihre Vorfahren geschehen, zu verfolgen.

§. 31.

Diese Hindernisse werden in den folgenden Zeiten ganz unüberwindlich.

In denen folgenden Zeiten werden diese Hindernissen ganz unüberwindlich, da Bischof Christoph von Stadion gleich im ersten Jahr seiner Regierung 1517. nicht allein den Anfang der unglücklichen Religions-Trennung im Reich und den bald darauf gefolgten grausamen Religions-sondern auch den in der Geschicht so bekannten Bauren-Krieg, mithin eine fast gänzliche Verheerung seines Hochstifts erlebt. (h)

§. 32.

Weshalb auch Cardinal Otto nichts erspriesliches unternehmen kann.

1543. Folget Christophoro von Stadion in der bischöflichen Würde Otto Graf von Truchses, nachmaliger Cardinal, ein Herr von großen Gaben, unter dem aber der unselige Religions-Krieg fortgehet, und sich erst 1555. durch den bekannten Religions-Frieden endiget, weshalben auch unter dieser Regierung wegen Mindelheim sich nichts erspriesliches unternehmen läßt, da es ohnehin diesem und allen folgenden Bischöffen an denen dahin einschlagenden Urkunden, und Nachrichten gebricht.

§. 33.

(h) Citat. Mayr. Loc. allegat. §. 57. p. m. 24. Khamm. loc. cit. Sect. 5. pag. 311. 312. 313.

§. 33.

1586. Erlöscht endlich mit dem Tode Georgen von Fronsperg der männliche Stamm dieses Geschlechts, nachdeme Jener in seinem letzten Willen seinen Vetter Wolff Veiten von Maxelrain, und seine an einen Grafen von Schwarzenberg vermählte Schwester Catharina als Erben seiner ganzen Verlassenschaft eingesetzet, und dieser letztern ihre Tochter Maria Gräfin von Schwarzenberg substituiret, in Meynung, daß Wolff Veit von Maxelrain Mariam Gräfin von Schwarzenberg heyrathen sollte. (N. 14.) N. 14.

Inzwischen kommt Mindelheim 1586 durch anmaßliches Erbrecht an Maxelrain; und Schwarzenberg.

§. 34.

Wie aber diese Heyrath nicht zum Stand kommt, sondern die Maria Gräfin von Schwarzenberg an Christoph Freyherrn von Fugger vermählet wird: So entstehen über das Fronspergische Testament, und sonsten langwürige Rechts-Strittigkeiten zwischen Maxelrain, und Fugger, und dadurch matten sich beede Theile dergestalten ab, daß zuerst Wolff Veit von Maxelrain seine Erbschaftliche Rechten auf die Fronspergische Verlassenschaft an das Churhaus Bayern unterm 18ten Julij 1614. abzutretten sich genöthiget siehet. (N. 15.) N. 15.

Endlich aber zum Theil an das Haus Fugger, wohingegen Maxelrain 1614. sein vermeintes Recht an Bayern abtritt.

§. 35.

Dieses geschiehet zwar mit Fuggerischem Wiederspruch, indeme diese Maxelrainische Cession von denen Freyherren von Fugger als eine in Rechten unerlaubte Cessio in potentiorem gerichtlich bestritten wird, es vergleichen sich aber diese 1617. mit Bayern, und überlassen diesem hohen Churhaus auch ihre Ansprache auf Mindelheim, und übrige aus der Fronspergischen Verlassenschaft auf sie gekommene Gerechtsame. (N. 16.) N. 16.

Ein gleiches geschiehet von Fugger 1617.

§. 36.

Das Hochstift ist außer Stand, gleich anfangs dagegen sich zu verwahren.

Von dieser Zeit an kommt demnach Churbayern in den Besitz der Herrschaft Mindelheim, ohne daß das Hochstift aus Abgang der sein Recht auf dieselbe beweisender Urkunden sich gleich anfangs durch einen Widerspruch zu verwahren im Stand ist.

§. 37.

Weilen die Mindelheimischen Urkunden erst in den 1630ger Jahren zum Theil wieder gefunden werden.

Erst in denen 1630ger Jahren scheinet Bischof Heinrich V. wieder eine Spur von des Hochstifts gerechten Ansprache erhalten zu haben, der er denn unverzüglich nachforschet, (N. 11. 12. 13.) auch endlich auf den wahren Grund zu kommen, so fort die bis dahin nur gar zu oft geflüchtete- und dadurch so wohl, als durch den in der fürstlichen Residenz zu
N. 17. Dillingen 1595. entstandenen Brand (N. 17.) in Unordnung gerathene- und zerstreute Haubturkunden zu entdecken das Glücke hat.

§. 38.

Dahero wird Mindelheim 1638. wieder öffentlich angesprochen.

Solchemnach werden von ihm von denen vornehmsten Rechts-Gelehrten damaliger Zeiten Gutachten eingeholet, und da diese einmüthig dahin ausfallen, daß die hochstiftische Ansprache auf Mindelheim wohl gegründet, mithin das Churhaus Bayern darüber mit Recht besprochen werden könne: So saumt Bischof Heinrich nicht, dieses alles Sr. Churfürstl. Durchlaucht in Bayern unterm 15ten April 1638. zu erkennen zu geben, und
N. 18. Mindelheim zuruckzufoderen. (N. 18.)

§. 39.

Da aber der Churfürst sich dazu in Güte nicht versteht, Bischof Heinrich im Gegentheil auf seiner Ansprache mit Ernst verharret: So wirkt ersterer selbst gegen letzteren am kaiserlichen und Reichs-Kammer-Gericht zu Speyer unterm 26ten August. 1642. eine Citationem ex lege diffamari aus, der zufolg Bischof Heinrich am 27ten Febr. 1644. in der Haubtsache seinen Libellum articulatum übergiebt, worauf zwar Bayern anfangs handelt, bald aber aus einem gegründeten Mistrauen auf seine Sache den Haubtgegenstand umgehet, mithin nicht allein gegen die von Maxelrain und von Fugger eine Citationem ad assistendum liti auswirket, sondern auch gegen alle Rechts-Ordnung verlanget, daß der punctus evictionis vor der Haubtsache entschieden werden müßte, welches sofort zu einem unnöthig weitläufigen Schrift-Wechsel und zur Verzögerung der Haubtsache den Anlaß giebt.

Worüber ein Rechtsstreit am Kammer-Gericht entstehet, wobey Bayern gleich anfangs ein Mistrauen auf seine eigene Sache verräth.

§. 40.

Das Hochstift betreibt zwar die richterliche Entscheidung bis in die Jahre 1708. und 1709. mit allem Nachdruck, wiewohlen ohne gewünschten Erfolg.

Da aber um diese Zeit und währender Kaiserlicher Administration der Churbayerischen Landen das fürstliche Hochstift Augsburg von Kaiser- und Reich als einen etwelchen Ersatz seines durch die Einfälle feindlicher Kriegs-Heere erlittenen beynahe 5 Millionen Gulden betragenden Schadens den Bayerischen Lech-Rhain, samt denen Graf- und Herrschaften Schwabeck und Hohenschwangau erhält: mithin seiner gerechten Ansprache auf Mindelheim zu Gunsten des darmit begnadigten Herzogen

Das Hochstift erhält wegen großen Kriegsschaden 1709. eine Schadloshaltung, und verzeiht unter sicherm Vorbehalt auf sein Recht auf Mindelheim, dahero bleibt der Proceß liegen.

 von

N. 19. von Marlebrougg zu entsagen genöthiget wird. (N. 19.) So bleibet zwar der Rechts-Streit am Kammer-Gericht einige Jahr unbetrieben liegen, und würde auch gänzlich abgethan worden seyn, wenn das fürstliche Hochstift obige ihm zur Schadloshaltung eingeraumte Lande behalten hätte.

§. 41.

Da es aber die zur Schadloshaltung erhaltene Lande an Bayern wieder abtretten muß, so wird der Rechts-Handel bis in die 1740ger Jahre wieder fortgesetzt.

Allein, gleichwie eines Theils obiger Verzicht auf die Herrschaft Mindelheim mit der ausdrücklichen Bedingniß geschehen, daß, im Fall das Hochstift die ihm vom Kaiser- nnd Reich eingeraumte bayerische Lande- und Herrschaften wieder abzutretten gemüßiget würde, demselben sein Recht auf Mindelheim vorbehalten und erlaubt seyn sollte, den Rechts-Streit am Kammer-Gericht ungehinderet fortzusetzen. Der Baadische Frieden aber andern Theils dem Hochstift die wirkliche wieder-Abtrettung gedachter Lande und Herrschaften zur Nothwendigkeit machte.

So läßt dasselbe nicht allein durch seinen zu dieser Länder-Ubergab an Bayern ernannten Commissarium Hofrathen Schorer dem zur Ubernahm derselben von Churbayern abgeordneten Commissario die feyerlichste Erklärung thun, daß man sich dagegen seine Ansprache auf Mindelheim ausdrücklich vorbehal-
N. 20. ten haben wollte (N. 20.) sondern es wird deme zufolge auch der darüber am Kammergericht anhängige Rechts-Streit mit allem Eifer bis in die 1740ger Jahre aufs neue betrieben und fortgesetzet.

§. 42.

Ursachen, warum solcher wieder eine Zeitlang liegen bleibt.

Die darüber eingefallene Kriegs Zeiten, und der 1768. erfolgte tödtliche Hintritt weyl. Bischoffen Josephs Hochfürstl. Durchl. sonderheitlich aber auch dessen bekannte

 lang-

langjährige bedenkliche Gesundheits-Umstände geben zwar dem weitern Betrieb der Sache einen mehrmaligen Anstand.

§. 43.

Nachdeme aber mit dem am 30. Decembr. vorigen Jahres erfolgten unvermuteten Ableben weyl. Sr. Churfürstl. Durchl. Maximilian Josephs in Bayern Christmilden Andenkens der bayerische Manns-Stamm erlöscht, Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz hingegen die sammtliche bayerische Lande, und unter diesen auch Mindelheim in Besitz nehmen, ehe Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Trier, und Bischof zu Augsburg von obigem betrübten Todtfall Nachricht erhalten: So verwahren Höchstdieselbe wieder sothane Churpfälzische Besitz-Ergreifung Ihro und Ihres Hochstifts Augsburg Rechte unterm 15ten Jänner dieses Jahrs auf das feyerlichste. (N. 21.)

Nach erloschenem bayerischem Manns-Stamm aber wird gegen die Churpfälzische Besitznehmung protestiret.

N. 21.

§. 44.

Und als bald darnach Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Trier die zuverläßige Nachricht erhalten, daß der Kaiserin Königin Majestät als Erz-Herzogin von Oesterreich die Herrschaft Mindelheim besetzen lassen: So ermanglen Höchstdieselbe nicht, auch dagegen die Rechte Ihres Hochstifts Augsburg unterm 3ten Februarij dieses Jahrs in tiefester Ehrfurcht zu verwahren, und davon des Kaisers Majest. als Obristen Schutz-Herrn deren teutschen Hochstifter, und Kirchen zugleich die allerunterthänigste Anzeige zu machen. (N. 22. 23.)

Wie nicht weniger bey der Erzherzoglich Oesterreichischen Besitznehmung der Herrschaft Mindelheim die Rechten des Hochstifts verwahret.

N. 22. 23.

§. 45.

Schluß des ersten Abschnitts.

Wie nun aus allem diesem augenscheinlich erhellet, daß das Schloß, und die ganze Herrschaft Mindelheim so viel davon ein Eigenthum deren von Mindelberg gewesen, dem hochfürstlichen Hochstift von Gott und Rechts-wegen gebühret, und dasselbe davon durch die unverantwortliche Gewalt deren Herzogen von Teck, und ihrer Erben und Erb-nehmer allein bis anhero entfernet und entsetzet geblieben.

Also vertrauen Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Trier auf die vor Augen liegende Gerechtigkeit der Sachen, und hoffen, daß endlich einmal die Stund gekommen seye, in welcher das Ihro Regierung anvertraute Hochstift Augsburg unter dem mächtigen Schutz Sr. Kaiserl. Majest. endlich noch den würklichen Besitz derjenigen Herrschaft zu erlangen das Glücke haben werde, die demselben blos durch ungerechte Gewalt deren Herzogen von Teck, und andere mit denen ehemaligen betrübt- und verwirrten Zeit-Läufen verknipfte Umstände gegen alle Billigkeit so lange Jahre hin ist vorenthalten worden.

Zwey-

Zweyter Abschnitt.

Zeiget, worinn die Mindelheimische Reichs-Lehen eigentlich bestehen, und daß auch diese dem hochfürstlichen Hochstift Augsburg nicht abgesprochen werden können.

§. 46.

Bey Absönderung des Lehens von dem Eigenthum hat es sonst gemeiniglich große Beschwerlichkeiten, so, daß öfters anstatt eines deutlichen Beweiß die Zuflucht zu Vermuthungen genommen werden muß. Dahier werden wir aber die-

Die sonst bey Absönderung des Lehens vom Eigenthum gewöhnliche Schwä-

rigkeiten sind hier nicht zu besorgen.

diese Schwürigkeiten nicht zu besorgen haben, sondern alles aus Original-Urkunden ganz klar, und außer allem Zweifel finden.

§. 47.

Der Kaufbriefvon 1363 zeiget klar, was Reichs-Lehen, und Eigenthum bey Mindelheim seyn.

Die älteste Urkund, die über die Herrschaft Mindelheim in dem fürstlich-Augsburgischen Archiv angetroffen wird, ist der oben (N. 1.) angefügte Kaufbrief, in welchem mit klaren Worten ausgedruckt ist, was als Lehen, und was als Eigenthum zu dieser Herrschaft eigentlich gehöret.

Gleich im Eingang dieser Urkund nemlich heißt es:
„Und geben Inen (von Hochschliz) auch mit diesem Brief allen unserin
„Gutt, Lüt, und Gut, : : : das ist Mindelberg die Vest, der Baw, der
„darzue gehört, und Mindelheim die Statt, Lütt, und Gutt, was darzu
„und darin gehört : : : : und dieselbe burg und Statt, sint Baidi
„rechts aigen, mit aller Zugehördt, Aun allein die gaß enthalb der
„Mindel, da der Augustiner Kloster leit, dui Lehen ist von dem
„Reich ꝛc. : : : darzu der Kirchen-satze ze Kirchdorff, und was
„darzu und darein gehört, der auch von dem Reich lehen ist.

Außer diesem findet sich in dieser ganzen Urkund nicht die geringste Spuhr von einem weitern Reichs-Lehen obschon alle Mindelheimische Zugehörungen gar umständlich und mit einem besonderen Fleiß und Vorsicht darinn beschrieben werden.

§. 48.

Der dem Hochstift ertheilte Lehenbriefvon 1366 beweiset, daß diese Reichs Lehen allein in der Gaß, worinn das Augustiner Kloster liegt, und in dem Kirchensatz zu Kirchdorff bestehen.

Nachdeme nun die von Hochschliz Schloß, und Herrschaft Mindelheim 1365. an das Hochstift wieder käuflichen überlassen, und Walther von Hochschliz inzwischen selbst zum Bischofen von Augsburg erwählet wird: So erhält derselbe vor sich und besagtes Hochstift die Belehnung von Kaiser Carl IV. im Jahr 1366. in folgenden Ausdrücken:

„Wir

„Wir haben ihm auch verliehen die Gassen in der Statt zu Mindel-
„heim, da der Augustiner Kloster inlit, als sye der ehegenannt
„Walther e er Bischof zu Augsburg ward, mit andern Gütern, die er von
„dem Edlen Schwiggern von Mindelberg, der unser und des Reichs Dienst-
„Mañ ist, gekauft hat, und den Kirchensatz zu Kirchdorff, dieselben
„Vogtey (zu Ayßlingen, so dahier nicht einschlägt) Kürchensatz, und
„Gaß, als Sye vor sunderlich bey Namen benañt stehent, habent allein
„von dem Reich zu Lehen gerüret, die verleyhen Wir ihm auch.
(N. 24.) N. 24.

Hier bekennt demnach der Kaiser selbsten, daß die Mindelheimische Reichs-Lehen ganz allein in der Gaß, worinn das Augustiner Kloster liegt, und dem Kirchen-satz zu Kirchdorff bestehen, mithin kann wohl dießfalls nicht der geringste weitere Zweifel obwalten.

§. 49.

In diesem nemlichen Lehen-Brief sind aber die folgende Worte annoch einer näheren Aufmerksamkeit würdig:

Diese Belehnung des Hochstifts wird nach Vorschrift Kaiser Carls IV. von Fall zu Fall bis auf den heutigen Tag erneuert.

„Und sollen die obengeneñten Lehen, also all sein Nachkommen Bischove zu
„Auspurg mit ihrer fürstlichen lehen, und regalien auch fürbaaß von
„Uns und unseren Nachkommen römischen Kayßern und Küngen
„zu Lehen vorderen, empfahen, und haben, also das si den ehege-
„nannten seinen Nachkommen Bischoven, und dem Gottes-Hauß ze Aus-
„purg ewiglich incorporiret, und zugewendet, und ingeleibt blei-
„ben sollen, und davon nymer empfremdet, noch verkauft werden.

Allermassen hieraus die Ursache vor Augen liegt, warum über die Lehen zu Altheim, Aißlingen, und über die zu Mindelheim in denen folgenden Zeiten keine besondere Lehen-Briefe mehr ausgefertiget worden seyen, weilen Kaiser Carl IV. hier selbst verordnet, daß die Bischöffe von Augsburg alle diese Lehen in Zukunft unter ihren übrigen vom Reich zu Lehen tragenden Landen, Regalien, Recht, und Gerechtigkeiten überhaubt empfangen sollen.

Wie nun solches von Fall zu Fall bis auf den heutigen Tag geschehen, also ist das Hochstift unter dem generalen Ausdruck seiner Regalien, Rechten, und Gerechtigkeiten noch wirklich mit denen vorbemerkten Mindelheimischen Reichs-Lehen belehnet, dahero ihme denn auch sothanne Lehen um so weniger von jemand mit einigem Schein Rechtens widersprochen werden können, je nachdrücklicher die Veräußerung derselben in obiger Urkund von Kaiser Carl IV. in ewige Zeiten ausdrücklich verbotten worden.

§. 50.

Die Belehnung des Herzogen Friederich von Teck von 1398. meldet nichts von Mindelheim.

Herzog Friedrich von Teck, ob er schon der erste war, der sich den Plan gemacht, dem Hochstift Augsburg die ganze Herrschaft Mindelheim wider Wissen und Gewissen zu entziehen (§. 8. bis 12.) wagte es doch noch nicht, eine ausdrückliche Belehnung über die zu solcher Herrschaft gehörige Reichslehen nachzusuchen, sondern er verlangte und erhielte von Kaisern Wenceslao im Jahr 1398. blos in generalen Ausdrücken über all ihr Herrschaften, Zoll, und Glaitt eine Kaiserliche Bestättigung (N. 25.) ohne, daß von Mindelheim ein Wort gemeldet worden wäre, und dieses konnte um so unnachtheiliger angesehen werden, als dieser Herzog außer der ihm gar nicht gebührenden Herrschaft Mindelheim noch andere Herrschaften besaße, die Reichs-Lehen seyn mogten.

§. 51.

Herzog Ulrich von Teck giebt 1406. das Halsgericht und den Zoll zum er-

Sein Bruder Ulrich Herzog von Teck war schon kühner, indeme derselbe zum erstenmal gegen die ihm wohl bekannte ältere Urkunden dem Römischen König Ruprecht vorspiegelte, als wann der Zoll und das Halsgericht zu Mindel-

delheim Reichs-Lehen wären, darauf auch auf Mittwoch nach Ostern 1406. die erste Belehnung in dieser Art zu erschleichen gewußt, mit dem Vorbehalt jedoch: *...denmal, aber fälschlich, für Reichs-Lehen aus.*

„Unschedtlich doch uns, und dem heiligen Reich, und einem jeglichen „an seinen Rechten. (N. 26.) N. 26.

Hier werden demnach die eigentliche Reichs-Lehen, die Gaß nemlich zu Mindelheim in der das Augustiner Kloster liegt, und der Kirchen-satz zu Kirchdorff, verschwiegen, solche hingegen mit dem Zoll und Halsgericht anmaßlich verwechselt, doch von der forstlichen Obrigkeit, und dem Wildbann keine Meldung gethan.

Wie falsch und Wahrheits widrig aber diese neuerliche Verwechslung seye, beweisen oben angezogene ganz unverdächtige Urkunden von den Jahren 1363. und 1366. ohne weitere Ausführung von selbsten. (N. 1. 24.)

§. 52.

Bero von Rechberg folgte denen Herzogen von Teck als Erbe in ihren mit Mindelheim getriebenen Ungerechtigkeiten treulich nach (§§. 18. 20. 22. 24.) und machte dahero auch kein Bedenken, sich gleich dem Ulrich Herzogen von Teck von Kaiser Friedrich 1442. mit dem Zoll und dem Hals-Gericht als einem fälschlich angegebenen Reichs-Lehen mit abermaliger gewissenlosen Verschweigung der eigentlichen wahren Reichs-Lehen der Herrschaft Mindelheim anmaßlich belehnen zu lassen. (N. 27.) Doch geschahe auch hier von der forsteylichen Obrigkeit, und dem Wildban keine Erwehnung. N. 27. *Diesem Beyspiel folget Bero von Rechberg 1442. nach.*

Vermuthlich wollte man Stufenweiß gehen, um das von allen diesen ungerechten Einleitungen kein Nachricht habende Hochstift Augsburg von seinen Rechten auf Mindelheim desto

sto sicherer zu verdringen, oder demselben deren Verfolgung wenigstens schwerer zu machen.

§. 53.

Endlich versucht derselbe gar 1457. auch den Forst in Reichslehen zu verwandlen, welches alles aber dem Hochstift nicht schadet.

N. 28.

Endlich findet Bero von Rechberg seiner ungerechten Absicht noch ferner gemäß, dem Kaiser Friederich 1457. auch den Forst, und die Waldungen zu Reichs-Lehen ganz neuerlich, aber ohne dazu befugt zu seyn, vermeintlich aufzutragen, und dadurch eine kaiserliche Belehnung in der ganz wahrscheinlichen bößen Absicht zu erschleichen, (N. 28.) um sich unter dem Vorwand dergleichen kaiserlichen Begnadigungen in der ungerechten Innhabung der Herrschaft Mindelheim mit einigem Schein wenigstens zu handhaben: die Worte besagter Urkund sind diese:

„ Daß uns unser, und des Reichs lieber getreuer Beer von Rechberg, von „ Hochen - Rechberg hat bitten lassen, daß Wir ihme die Wöldt, und Holz- „ Marckhen, als die in den nachgeschriebenen zürckhlen, und Craißen begriffen „ sein - - - - zu bestettigen, und zu rechten Vorsten, Vorstrechten, „ und Lehen von neues zu machen, und zu verleihen gnädiglich geru- „ heten, daß haben Wir angesehen - - - - - und haben darumen mit wohl „ bedachtem Muth - - - die obgemelten Wäld, und Hölzer - - - mit ihren „ Wildpannen, und Gerechtigkeiten - - - - - zu rechten Vorsten, Vorst- „ rechten, und des Reichs Lehen von neuwes gemacht 2c.

Der Kaiser macht demnach auf ungleiche Veranlassung eines unrechtmäßigen Inhabers der Herrschaft Mindelheim die vorhin blos in Eigenthums - weis dazu gehörige Waldungen und Forsten aufs neue zu einem Reichs - Lehen, mithin können solche dergleichen vorhin und von Alters her nicht gewesen seyn.

So wenig aber die Herzogen von Teck als bloße Depositarii oder Sequestri, endlich aber ungerechte Detentores der Herrschaft Mindelheim, und ihre Universal Erben die von Rech-

berg

berg jemalen ein Eigenthums-Recht darauf gehabt, Sie folglich auch keine Eigenthümer des Mindelheimischen Forsts gewesen; Eben so wenig waren sie befugt, solche dem Kaiser und Reich zum Nachtheil eines dritten und des rechtmäßigen Eigenthümers, nemlich des Hochstifts Augsburg zu Lehen aufzutragen, sondern diese ganze Handlung ware und ist noch würklich von keinem Rechts-Bestand, und würde von dem Kaiser selbsten niemalen gut geheißen worden seyn, wenn derselbe von der wahren der Sachen Beschaffenheit treulicher wäre unterrichtet gewesen.

Da das fürstliche Hochstift Augsburg von diesen unrechtmäßigen Rechbergischen Einleitungen niemals die geringste Kenntniß erhielt, mithin nicht im Stand war, seine Gerechtsame dargegen zu verwahren, und kaiserlicher Majestät die wahre Gestalt der Sachen vorzustellen:

So ist es freylich kein Wunder, daß in allen nachgefolgten Lehenbriefen das Halsgericht, der Zoll, und der Forst als Reichs-Lehen eingetragen, die wahre und eigentliche Mindelheimische Reichs-Lehen, die Gaß, nemlich, worinn das Augustiner Kloster liegt, und der Kirchen-satz zu Kirchdorff aber verschwiegen geblieben, obschon dieses alles dem von allen bisherigen Kaisern mit letzteren belehnten fürstlichen Hochstift Augsburg vorerwehnter Massen zum Nachtheil nicht gereichen kann, da ein ungerechter Innhaber der Herrschaft Mindelheim das jenem zuständige Eigenthum des Hals-Gerichts, des Zolls und des Forsts ohne sein Wissen und Willen in Lehen zu verwandlen nicht berechtiget gewesen.

§. 54.

Aus diesem allem muß demnach ein jedes unbefangenes Gemüth überzeuget seyn, daß

Indeme klar ist, daß weder der Zoll, und

K a. Die

das Hals-Gericht, noch der Forst jemalen Reichs-Lehen gewesen.

a. Die eigentliche und wahre Reichs-Lehen in der ganzen Herrschaft Mindelheim blos und allein in der Gaß, worinn das ehemalige Augustiner Kloster liegt, und in dem Kirchen-saz zu Kirchdorff bestehen, alles ürige aber in besagter Herrschaft

b. Ein ungezweifeltes Eigenthum seye, einige wenige in dem Kaufbrief (N. 1.) treulich bemerkte Stücke ausgenommen, die theils hochfürstlich-Augsburgische, theils fürstlich-Kemptische, theils Hochenbergische Lehen sind. Daß dahero auch

c. Die ungerechte Detentores der Herrschaft Mindelheim, die Herzogen von Teck, und die von Rechberg das Hals-Gericht, die Zölle, und den Forst in Reichs-Lehen zu verwandlen nicht befugt, am wenigsten aber dadurch

d. Dem hochfürstlichen Hochstift Augsburg ein Nachtheil zugezogen werden könne.

§. 55.

Die Oesterreichische Anwartschaft v. 1614. beruhet dahero auf einem offenbaren Irrthum, wenn darinn die ganze Herrschaft Mindelheim für ein Reichs-Lehen ausgegeben wird. N. 29.

Wenn es also in der dem durchlauchtigsten Erz-Hauß Oesterreich von Kaiser Mathia 1614. ertheilten Anwartschaft heißt:

„setzen und wollen, wann es inskünftig über kurz oder lang mit der von
„Uns und dem heiligen Reich zu Lehen rührenden Herrschaft Mindelheim - -
„irgent zu einer Völligkeit - - - gelangen würde. (N. 29.)

So ist dieses ein aus allen vorherigen Urkunden, und Lehen-Briefen klar entdeckter Irrthum, worunter keine einzige anzutreffen ist, in der die Herrschaft Mindelheim ein Reichs-Lehen auch nur genannt worden wäre.

Selbst diejenige, die nach und nach andere eigenthumliche Stücke und Rechten gegen Wissen, und Gewissen in Reichs-Lehen unbefugt zu verwandlen sich Mühe gegeben, haben nie-

ma-

malen daran gedacht, die ganze Herrschaft Mindelheim zu Reichs-Lehen zu machen, am wenigsten aber hat dieses durch eine blosse Anwartschaft würklich geschehen können, wobey diejenige, die auf das Eigenthum dieser Herrschaft ein Recht und Ansprache gehabt, weder zugezogen, noch ihre Einwilligung gegeben haben.

§. 56.

Man würde die Welt-bekannte Gerechtigkeits Liebe, und ungeheuchelte rühmlichste Frömmigkeit der Kaiserin Königin Majestät aufs gröblichste beleidigen, wenn man nur denken wollte, daß Allerhöchstdieselbe, nach solcher Gestalten entdecktem Irrthum, fähig wären, Ihro auf die ganze Herrschaft Mindelheim aus dieser Anwartschaft allein hergeleitete vor Entdeckung dieses Irrthums in der That scheinbare Ansprache noch weiter zu behaubten.

Es ist demnach zu hoffen, daß der Kaiserin Königin Majestät nach entdecktem diesem Irrthum von der Ansprache auf Mindelheim abstehen werden.

In diesem auf die gerechteste Denkungs-Art dieser grossen Monarchin gesetztem uneingeschrenktem allerunterthänigstem Vertrauen will man demnach zum Beschluß noch die einzige Frage untersuchen: Ob und was für eine Würkung vorerwehnte Anwartschaft des Kaisers Mathias in gegenwärtigen Umständen haben könne?

§. 57.

Daß die ganze Herrschaft Mindelheim niemalen ein Reichs-Lehen gewesen, ist in dem vorhergehenden mit unumstößlichen Gründen dargethan worden. Die Anwartschaft Kaisers Mathias von 1614. kann sich demnach nicht auf dieselbe, sondern ganz allein auf die wahre Reichs-Lehen erstrecken.

Und da sich diese Anwartschaft allenfalls nur auf die wahre Reichs-Lehen erstrecken.

 Die-

Diese aber bestehen mehrberürt- und erwiesener Massen ganz allein in der

„ Gassen in der Statt zu Mindelheim, da der Augustiner „ Kloster inlit- - und dem Kirchen-satz zu Kirchdorff. (§§. 47. 48.)

Dahero würden allenfalls allein diese unbedeutende Stücke dermalen aus dem Grund der Anwartschaft mit einigem Schein Rechtens dem durchlauchtigsten Erzhaus zufallen können.

§. 58.

Mithin der Forst, das Halsgericht und der Zoll darunter nicht begriffen seyn kann.

Auf den Zoll, das Hals-Gericht, und den Forst läßt sich diese Anwartschaft um deßwillen mit Recht nicht ausdehnen, weilen diese urspringlich ein wahres Eigenthum, und kein Lehen gewesen (§. 3. N. 1. und §. 47.) von denen ungerechten Detentoren der Herrschaft Mindelheim denen Herzogen von Teck, und Herrn von Rechberg aber zum Nachtheil des hochfürstlichen Hochstifts Augsburg in Reichs-Lehen nicht haben verwandelt werden können. (§§. 50. 51. 52. 53.)

§. 59.

So ist auch außer dem der Eröfnungs-Fall noch nicht einmal vorhanden.

Allein auch die wahre und urspringliche Mindelheimische Reichs-Lehen sind noch nicht eröfnet, mithin der Fall der Anwartschaf Kaisers Mathias nicht vorhanden, in welchem solche derselben gemäß auf das durchlauchtigste Erzhaus Oesterreich kommen könnten, weilen das hochfürstliche Hochstift lang vor derselben Anwartschaft von Kaiser Carl IV. mit diesen wahren Mindelheimischen Reichs-Lehen schon 1366. belehnet, solche demselben als unveräußerliche Stücke einverleibt, diese kaiserliche Belehnung auch von allen nachgefolgten Kaisern bestättiget, und von Fall zu Fall erneueret worden. (§. 49.)

§. 60.

§. 60.

Gleichwie nun aus allem diesem, was bis anhero nur vorläufig, und in der Eil ist an- und ausgeführet worden, das unwidersprechliche Recht des hochfürstlichen Hochstifts Augsburg ganz klar und deutlich vor Augen liegt: Schluß des zweyten Abschnitts.

Also leben Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Trier, Fürst-Bischof zu Augsburg der rechtlichen Zuversicht, es werden Ihro Kaiserliche Majestät als allerhöchstes Reichs-Oberhaubt, und Obrister Schutzherr aller teutschen Kirchen, höchstgedacht-Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Trier und Ihro Hochstift Augsburg an Orten, und Enden, wo es nothwendig, ihren Reichs-vätterlichen allerhöchsten Schutz zu dermaleinstiger Besitz-Erlangung mehrerwehnter Herrschaft Mindelheim angedeihen zu lassen allermildest geruhen.

Zu der großmüthigsten, gerechtesten, und tugendhaften Kaiserin Königin Majestät aber leben Se. Churfürstliche Durchlaucht der ganz besonders trostvollen Hofnung, daß Allerhöchstdieselbe von Selbst allergnädigst geneigt seyn werden, der diesseitigen so gerecht- als billigen Ansprache auf die Herrschaft Mindelheim keine weitere Hinderniß in den Weg legen zu lassen.

Beylagen.

Nro. I.

Abschrift Kaufbriefs von denen von Mindelberg an die von Hochschliz über das Schloß Mindelberg, und Mindelburg, wie auch Stadt, und Herrschaft Mindelheim von 1363.

EX AUTHOGRAPHO.

In Gotes Namen Amen. Ich Elspet von Aychain Herrn Swiggers von Mindelberg saelig wittiw Ich Swigger von Mindelberg Ritter ir Sun, und Ich Junkfraw Elspet von Mindelberg dez vorgenanten Herrn Swiggers von Mindelberg saelig swester, verichen und tun kunt offenlich mit disem brief, für, uns, all unser erben, und Nachkomen, vor allen den, die in ansehent, oder hörent lesen, daz wir gemainelich, und ainmütclich, mit guter vorbetrahtung, und auch mit raut, willen, und gunst, unser erben, und besten fruind, den Ersamen Herrn Herrn Hainrichen dem Hohslizz, Custer ze dem tum ze Auspurg, und Herrn Walthern dem Hohslizz sinem Vetern Korherrn daselben, und allen iren erben, und Nachkomen, reht, und redlich, verkauft, und ze kaufen haben geben, und geben In auch mit disen brief, allen unsern gut, lut, und gut, alz hienach an disem brief geschriben stat, daz ist Mindelberg die Vestt, der

 baw,

baw, der darzu gehört, und Mindelhain die Stat lůt, und gůt, waz darzu, und darinn gehört, in den rehten, alz wir, und unser vordern, die Lůt, die in der Stat waunend, herbracht, und gehebt haben und duiselb Burg und Stat sint baidui rehtz aigent mit aller Zugehörd, aun allain, dui Gazz. enhalb, der Mindel, da der Augusteiner closter leit, dui Lehen ist, von dem Reich, darnach, die Vest, dui genant ist Mindelburg, der Baw, Lůt, und Gůt, waz darzu gehörd, duiselb Burg ze Mindelburg, und der Berg allain, sint Lehen, von der Herrschaft ze Hochenberg, darzu der Kirchen-satzz ze Kirchdorff, und waz darzu, und darein, gehört, der auch von dem Reich Lehen ist, und daz Geriht, die Vogtey, und der Zol, ze Nider Vrsingen, dui Lehen sint von dem Gotzhus ze Auspurg, und darnach, daz Geriht ze Kunguntried, daz Geriht ze Eresried, daz Geriht ze Obervrbach, daz Geriht und der Kirchensatzz ze Niedervrbach, daz Geriht, und der Kirchensatzz ze Westernach, der Kirchensatzz ze Tolsenhusen, daz Geriht, daz Obern, und ze Niedern Kamloch, daz Geriht ze Obern Rieden, ze mittelen Rieden, und ze nider Rieden, daz Geriht ze Praitenbrunnen, daz Obergeriht ze Schönberg, daz Geriht ze Brunnen, daz Geriht ze Salgaw, daz Geriht ze Hußen, daz Gericht ze Ringelzried, daz Geriht ze Egelnhoven, daz Geriht ze Nassenbůren, daz Geriht ze Mindelaw, daz Geriht ze Altenstaig, die Vogtey, ze Osternlauchdorff, und dui reht, dui wir, haben, in dem Dorff, ze Westerlauchdorff, darzu daz Burgstall, daz genant ist Tanburg, mit aller Zugehörd, daz Geriht und Vogtey, ze warnningsriet, und alle unser Lůt, und Gůt, in dem Weyler, ze Bůttlern, daz Geriht, den Kirchensatzz, und die Můlin, ze Stockain, und den Kirchensatzz, ze Berckstetten, daz allez rehtz aigen ist, und darzu alle die Lůt, und Gůt, die, zu den vorgenanten zwaien Vesten Mindelberg, und Mindelburg, und auch zu der Stat Mindelhein, und zu, allen den vorgeschriben Gůten, gehörent, und gehören sint, von gewonheit, oder von reht, ez sei an Dörffern, an Dorff-Reht, an Weilern, an Weilersteten, an Höfen, an Selden, an Husern, an Hofraiten, an Stiuren, an Diensten, an Zinßen, an Gůlten, an Ehaftin, an Gewaltsamin, an Vogteyen, an Kirchensetzzen, an Zehenden, an Můlen, an Wazzer, an Weyern, an Vischenzzen, an Geriht, an twingen, an Baennen, an Daeffern, an Zollen, an Todvaellen, an baw, an Veld, an Aecker, an Wysen, an Waid, an Holz, Holzmarck, an Weitraitin, an Mannschaft, an Lehenschaft, und Lehen, wa dui sint, oder wie di genant sint, mit besezzen, und ensezzen, mit aller Ehehaftinn, und nutzlicher Gewer, besichten, und unbesichten, und auch alle unser Lůt, sie sien Edel, oder unEdel, aigen Lůt, oder Vogt Lůt, wa die sint, oder wie si all genant sint, Si hörend, zu den obgeschriben Gůten, oder nicht, mit aller Zugehörd, ez sei, an disem Brief benennt, oder nicht, und alz ez Herr Swigger der Alt von Mindelberg saelig, an sin Sun, und sin Sun,

her an

her an uns, und wir mit nutzlicher Gewer, gewonheit, und reht, herbraht, besaezen, gehebt, und genozzen haben, für ledigui, vnverkumertui, und vnvogtberw Gut, dui aigen nach aigens reht, dui Lehen, nach Lehens rehte ze haben, und ze niezzen, ewiclich, und geruwiclich, aun aller mainiclichs Irrung, und darum haunt si uns, geben und bezalt, **Nuintzehen tußend pfunt güter, und geber Haller,** die zu unserm, Nützz komen sint, und bewendt, Und also haben wir, den vorgenannten Herrn Hainrichen, und Herrn Walthern den Hofslitzen, und iren erben, und Nachkomen, **dui vorgeschriben gut, dui Lehen sint, ufgeben, gefertiget, und mit Lehenschaft, in ir gewalt braht, mit der Lehenhern hand, von den dui Gut Lehen sint,** alz vor ist beschaiden, und haben wir, die vorgenent Elspet von Aichain, Swigger, von Mindelberg ir Sun, und Elspet von Mindelberg, für unß, all unser erben, und Nachkomen, gentzlich verzigen, und verzeihen uns, auch mit disem brief, der vorgeschribn Gut, aller, Lüt, und Gut, aigen, und Lehen, nnd waz darzu, und darein gehört, und auch aller der reht, gewaltsamin, und gewer, die wir darzu, je gehebt haben, oder noch haben mohten, oder ob wir daruff je geweißt sien, ez sei von Hainstuir, von Morgengab, von widerlegung, von erb, oder erbschaft wegen, oder von welhen sachen daz waer, und haben daz getaun freilich, lediclich, und unbetungenlich, uf dez reichs Strauzz. mit gelerten worten, wie ez kraft, und maht haben sol, und auch hat von gewonheit, und von reht, Darzu so haben wir In auch geben, und geantwurt, alle die brief, uud urchund, die wir über, dui obgeschriben Gut, Lut, und Gut, gehebt haben, waer aber, daz wir, unser erben, oder Nachkomen, oder jemant anders von unsernwegen, fürbazz ihtmer brief haeten, funden, oder fürzugen, die vorher, darüber geben waeren, und die den vorgenänten Hohslitzen, iren erben, oder Nachkomen, an disem Kauff, oder an den Luten, und Guten, geschadigen mohten, die sulen fürbazz dchain kraft, noch maht haben, und sulent unkraeftig brief haizzen, und si, uf allen Gerihten, und an allen, steten, da sie fürbraht, oder gezaigt werdent, und also sulen wir, all unser erben, und Nachkomen unverschaidenlich, ditzz Kaufs, und der vorgeschriben Lüt, und Güt, mit aller zugehörd, der vorgenanten Hohslitzz, und ir erben und Nachkomen, ir reht gewern sin, der aigen, nach aigens reht, der Lehen, nach Lehens reht, und nach dez Lands reht, und suln Ins auch staeten, vertigen, und versprechen mit dem rehten, für all irrung, und ansprach, dui in daran beschach, oder beschachen moht, alz man semlichui Gut, Lut, und Gut, staeten, vertigen, und versprechen sol, dui aigen, nach aigens reht, dui Lehen, nach Lehens reht, und nach dez Lands reht, und darüber ze ainer, und merer bezzer sicherheit, haben wir In, zu unz, und unsern erben und Nachkomen ze Bürgen gesetzt, die Ersamen Ritter, und knecht, Herrn Otten den Truchsezzen von Walburg. Herrn

Burchharden den Langen von Erlbach. Herrn Hainrich von Freiberg von Angelberg. Herrn Hainrich von Freiberg Herrn Fridrich saeligen Sun. Herrn Vlrichen von Schellenberg. Herrn Hainrich von Rotenstain, Herrn Gerwig von Nordholtz. Herrn Jtel Lang von Eroltzhein. Brunen von Eroltzhein, Herrn Gaebhart von Rechberg, Jerken von Schellenberg von Kyselegg den Jungen. Walthern den Wolfsattel. Herrn Bartholomae von Waul Vogt ze füezzen Johansen von Waul. Chonraden von Nordholtz, und Chonraden den Rötter, alle vnverschaidenlich, und mit der beschaidenheit, waer daz den vorgenanten Hohslitzen, iren erben, oder Nachkomen, der vorgeschriben Gut, Lut, oder Gut, ains, oder mer, oder dchainui reht, dui darzu gehörend, von iemand ansprech, oder irrig wurden, mit dem rehten ee, daz sis besezzen, dui aigen, nach aigens reht, und dui Lehen, nach Lehens reht, und nach dez Lands reht, dieselben ansprach, und Jrsalung, sulen wir in ußrihten, vertigen, und versprechen, nach dem rehten, gar und gaenzlichen, aun allen iren Schaden, wa wir dez niht entäten, so ez gevordert wird, ze Huß, ze Hoff, oder unter augen, wird in den iht ab behebt mit dem rehten, oder wie si der Jrsalung, und ansprach schaden nemen, daz allez sulen, wir, unser erben, und Nachkomen, und auch die vorgenanten Bürgen in den gaenzlich, und vnverzogenlich vßrihten, und abtaun aun allen iren schaden, Und habent si den gewalt, die vorgenanten Burgen, all, oder alz maingen si wend, darumb ze manen, selb, oder mit iren Boten, oder Briefen, in der weiz alz vorbeschiden ist, und die sulent den nach der manung inner den naehsten aht tagen, vnverzogenlich, einfaren, in der stat ainer ze Memmingen, oder ze Ulme weder halb die Bürgen wend, und sulent da laisten in rehter Geiselschaft vngevarlich in erben, offen Gastgeben Hußer ze vailen kauff, nach Laistenß reht, oder welcher under in selb niht laisten wolt, nochen moht der sol jeglicher ainen erbaren kneht, mit ainem Maiden an sin stat Legen ze laisten, und sulent von der Laistung niht komen, die Bürgen, oder ir kneht, den mit der vorgenanten Hohslitz ire erben, oder Nachkomen vrlob und gutem willen, oder in werdent, vor dui obgeschriben, Lut, und Gut, nutz, und reht, oder waz in ansprach waer, Ledig und rihtig gemachet, nach dem rehten, und auch aller schad. den si davon genomen haent vßgeriht, und abgetaun, aun allen iren schaden, waer auch daz in der Bürgen ainer oder mer, die Laistung überfüren, und niht Laisten, selb, oder mit iren knehten, alz vorgeschribn ist, so habn die vorgenante Hohslitz, ir erben, und Nachkomen, oder wer in dez hilft, vollen gewalt, und gut reht, unßer der vorgenant selbstholen unser erben, und Nachkomen, Lut, und Gut, und auch der vnlaisteten Bürgen, Lut, und Gut, darum anzegriffen, zenöten, und zepfenden, wa, und wie si mügend in steten, oder vf dem Land, mit gaistlich, oder weltlichen Geriht, oder ob si wand, aun allainui Geriht, mit clag,

oder

oder aun clag, über all büntnüzz, Landfrid, und ander gesetzt, der Herren, und der Stet, und aun all galtnuz, gaistlicher und weltlicher Geriht, alz vil, und alz dick, biz Jn allez daz, und Jn an dißem brief verschribn, und verhaizzen ist, dez si denn gebresten hant uzgeriht, und volfirt wirt gar und gaenzlich aun allen iren schaden, Und alz oft der vorgenant Bürgen, ainer oder mer von tod abgat, e daz dui vorgeschribn Gut besezzen werden, aigen, nach aigens reht, und Lehen, nach Lehens reht, alz oft sulen wir den vorgenänt Hohslitzen. iren erben, und Nachkomen, andr alz schidlich, und Gut Bürgen für die abgangen sezzen, nach irer manung inner dem naehsten Monad, taeten wir daz niht, so habent si aber gewalt, der beliben Bürgen, vier, darum ze manen, und die sulnt Jn denn einfaren, und Laisten. in allem dem rehten, alz vorgeschriben ist, alz lang biz in ander alz schidlich Bürgen gesetzt werdent, alz die gewezzen sint, die in abgangen warent, und die vorgeschriben Bürgen all, sulen wir, unser erben, und Nachkomen, von der Bürgschaft ledigen, und loßen, aun allen iren und irer erben schaden, und dez allez ze ainem waren, und offen Urchund, aller vorgeschriben sach, geben wir, die vorgenant Elspet von Aicheim, Swigger von Mindelberg ir Sun, und Elspet von Mindelberg, für uns, all unser erben, und Nachkomen, den vorgenant Herrn Hainrich und Herrn Walthern den Hohslitzen iren erben, und Nachkomen, dißen Brief besigelt und gevestent, mit unseren aigen Jnsigeln und mit der vorgenanten Bürgen Jnsigeln dui allin daran hangent, und ob der Jnsigel, ains, oder mer, brüchig, zerdruckt, oder missheukt wurden an dißem Brief, daz sol daran niht zeschaden komen, und sol dißer Brief dennoht Kreftig und Gut sin, vf allen Gerihten, und an allen Staeten, und wir die vorgenanten Bürgen, verichen auch dißer Bürgschaft, und allez dez daz an dißem Brief von Uns geschriben stat, und haben darum unseru aigenui Jnsigel auch gehenkt an dißen Brief, der geben ist, do man zalt von Christes Geburt druizehenhundert Jar, und in dem dritten und Sachzigesten Jar, an dem nehsten Donerstag vor saut Johans tag ze Sunwenden.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)
(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)
(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. E.) (L. S.) (L. S.)

Nro. 2.

Abschrift der Bewilligung des Domkapituls zu Augsburg in den von Bischofen Marquard mit denen von Hochschliz geschlossenen Kauf des Schloß, Stadt, und Herrschaft Mindelheim von 1365.

EX AUTHOGRAPHO.

Wir Ott von Suntheim tumprobst, Chunrad von Gernberg Tegan, und gemainlich daz Capitel ze Auspurg bechennen offenlich mit dißem brief, wan der Erwürdig unser genaediger Herr und Vater in Got, Bischof Marquart ze Auspurch, demselben Gotzhuß, und Bistum, und allen die darzu gehörent ze Nutzz Kauft hat, die Veßt Mindelberg, Mindelhain, und Mindelburg, mit allen iren Zugehörend, von den Ersamen Herren Herren Hainrichn und Herrn Walthern den Hohslitzzen. um zwainzig tußent pfunt Haller, die er niht wol mag vergelten. Er muzz dez selben sins Gotzhuß Gut, darum angriffen, in etlicher mauß und verkaufen, Und wan er mit denselben Hohslitzzen überein chomen ist, daz er, In, sol geben ze Kaufen. ains steten Kaufs Bobingen die Burg, und sol si darzu beweißen, in dem Dorff ze Menchingen, und in der Stat, ze Auspurch, und dazwischen. Sehs Hundert pfunt Haller järlichen nutzz, für zwelf tußent pfunt Haller, dui abgaun sulent, an der vorgenanten Sumin. der da ist zwainzig tußent pfunt gewesen, in der weiß, alz die brief sagent, daran si dez Kaufs sint überainchomen, und darzu sol der vorgenant unser Herr der Bischof, den vorgenanten Hohslitzzen, geben für Sehs tußend pfunt Haller, die auch abgaun werdent an derselben Sumin, Sehs Hundert Pfunt Haller Libdingz, ze iren Zwain Liben, und sol si, der bewißen järlich zegeben, bei dem ersten daz gefalt ungevarlich, von den nachgeschribn Guten, daz ist von Offingen, in dem Riezz, und von Kullental. Zwai Hundert Pfunt Haller, und von den Vesten Mindlberg Mindlburg, und Mindelhein, und von Buchelun, zwai Hundert Pfunt Haller, und denn ze Füezzen von der Statt, und von dem Land, und auch vs dem Gebürg zwai Hundert Pfunt Haller also werdent si verricht achtzehen Tußent Pfunt Haller veriehen wir daz wir dem vorgenanten unserm Herrn dem Bischoff geheizzen haben,

haben. daz wir, die brief, die er, den obgenanten. Hohslizzen. geben sol und wirt, umb diße vorbenenten sache, besiglen sulen, umb gewerschaft und umb vertgung, alz wir gewonlich bizher, von unsers Capitels, wegen, brief besigelt haben, und auch in der weiß daz wir, uns, und unser Capitel nihtz besonders darumb verbinden, Waer auch ob unser vorgenanter Herr der Bischof, niht wol möht anders die vorgeschriben Sumin und Gült, vergelten, und dui obgenanten verkauften Gült zu Bobingen widerkaufen. wurd, er, oder sin Nachkomen. dem sin ze raut, so mugent si, dez Gotzhuß Gut, umb, driw Tußent pfunt Haller ze durchsleht verkaufen, doch in der weiß, daz, daz selb Gelt den vorgenanten Hohslizzen werd und gefall. und auch an der Sumin dez Kaufs abgang, so mag auch unser Herr der Bischoff, oder sin Nachkomen dezzelben sins Gotzhuß Gut ze durchschleht verkaufen umb zwai tußent pfunt Haller aßo, daz si denselben Hohslizzen. an irr Sumin werden und abgangen. und daz wir, von, In, mit demselbn Gelt unser Nunzehen Hundert pfunt Hallern der si uns sint schuldig veriht und bezalt werden. und an dieselben brief, die unser Herr der Bischoff, oder sin Nachkomen, darumb geben werdent, sulen wir denn aber unsers Capitels Insigel henchen. in der weis, und beschaidenheit, als gewonlich ist, uud alz hievor stat geschribn nnd dez allez ze urchund geben wir dißen brief versigelt und gevestent mit unsers Capitels Insigel. daz daran hanget, der geben ist do man zalt von Christes Geburt druizehen Hundert Jar, und in dem fünf und Sahzigesten Jar an der nehsten Mitten von sant Georien Tag.

(L. S.)

Nro. 3.

Abschrift des von Herzogen Friedrich von Teck ausgestellten Revers, worinn er eydlich versichert, dem Bischof Marquard die Herrschaft Mindelheim nach erfüllten Kaufsbedingnißen zu überantworten von 1365.

EX AUTHOGRAPHO.

Wir Herzog, Fridrich von Tegk. und ich Hainrich von Randegg, Ritter verichen und tuen kunt, vor allermenklich mit dißem brieff daz uns der Erwirdig, Herr Bischoff Marquart ze auspurch ze ainer seit. und die erbar mann Herr Hainrich

N

rich und Herr Walther die Hohsliß ze der andern seit, haunt in geantwurt und enpholhen in getrüwes Hant, alz getrüwen Burcklüten und phlegeren. Mindelberg, die Vest, Mindelhain die Stat, und Mindelburg, die Vest, und waz zu dem allem und daryn gehört Lut und Gut, besicht, und unbesicht, also und mit der beschaidenhait, wann unser obgenanter Herr gewert und bezalt hat die obgenanten Hohsliß zwai tußent phunt guter Haller. oder yns gewizz maht, dez si wol benugt, und si bewißet sehshundert phunt Haller ewigs geltz an den stetten da si ez nement, und darzu Bobingen die Vest, und yn widerlegt nah irem benügen daz lipding, daz si zu derselben Vest hetten. und wenn er si auh bewißet Sehßthalpphundert phunt Haller geltz lipdings uf ir beider lip dieweil si beid oder ir der ain lebt, und fünfzig, phunt Haller gelß uf Herr Walthers dez Hohsliß. und Agnes siner suester Closterfrawen ze Weiler liben. dieweil si beidui. oder ir daz ain lebt, uz den hernauhgescriben guten.. zem ersten zwaihundert phunt Haller gelß ze Offingen und ze Kullental. zwaihundert phunt Haller gelß uz Mindelhain und uz Buchunlun. und zwaihundert phunt Haller uz füzzen und waz in dem gebyrg ist, und in über daz alles gut sicherhait, tut, und brief geibt, der si benüget, alsbald daz beschiht, und wir dez der obgenanten Hohsliß offen brieff haben daß in daz alles sie usgetragen und volfürt, daz auh geschehen sol. hiezwischen und dez nehsten sant Michahels tag, der schierst kumpt, **so sullen wir fürbaz dem obgenanten Herrn dem Bischoff mit denselbn Vesten StatLüten und guten warten als getruwe Bürk-Lüt und phleger.** . und sien daun fürbas den obgescriben Hohslißen nihtz mer darumb schuldig, noh gebunden . . wau ez in aber also niht volfürt und vzgetragen wurd hiezwischen und sant Michels tag, **so sulen wir den obgenanten Hohslißen beyden, oder ir dem ainen weder dann lebt, oder wem si ez geschafft hetten, oder schuffen fürbaz mit ym allem als ez vorbenempt, und gescriben ist getruweklih warten als getruwe bürklut und phleger. und sulen in auh alle nüß davon geben die in der obgescriben frist davon werdent, und gefallent,** und sien daun fürbaz unserm obgenanten Herrn dem Bischoff darum nihtz mer schuldig, und gebunden. und sullen auh die obgenanten Hohsliß hiezwischen und dez obgenanten nehsten sant Michels tag, von der obgescriben phleg, und bürgsez nihtz schuldig, noch gebunden sin ze geben noch ze tun in dchain weis. . und waer auh daz. daz unser ainer abgieng, dez got nit erwelle vor dem vorgenanten sant Michels tag, weder denn lebt der sol und mag, dez alles volfuren daz vorgescriben ist, und **also haben wir gesworen gelert, ayd zu**

den

den hailgen alle vorgescriben sach und Artikel waur und stet, ze halten und da wider niht ze tun on alles geferd. und dez alles ze ainem waren und guten urkund geben wir yn disen brief versigelt, und gevestent, mit unser beider Insigel die daran hangent, der geben ist nah Cristes geburt. drwtzehen Hundert Jar, darnach im fünften und sechtzigesten Jar.. an dem nehsten samztag, uor sant Georien tag, dez Heiligen martrers.

(L. S.) (L. S.)

Nro. 4.

Extractus ex Clementis Synderi descriptione Chronologica tomo v. p. 57.

Waltherus 50. Episcopus augustensis Natione Suevus, nobilis de Hochschliz, ex Matre vero de Randegg natus, successit 1359. vel 62. hic fuit antea capitaneus, & vicarius imperii in Italia, & vice Dominus; sedit autem annis septem. Hic innocenter in die S. Francisci interiit ante Portam Myndelhaimi in obsidione eiusdem oppidi, a comite Eberhardo de Werdenberg, de Aislingen, una cum comitibus se adjuvantibus de Zolleren, & Veringen, & multis aliis, qui Episcopo oppidum alienare decreverunt.

Nro. 5.

Abschrift anmaßlichen Kaufbriefs des Heinrich von Hochschliz an Herzogen Friedrich von Teck über die Helfte der Herrschaft Mindelheim von 1370.

Aus dem Herzoglich Neuburgischen Archiv.

Ich Hainrich der Hochschlütz, Chuster und Thuembherr des Chors zue Augspurg, vergich, und thue khundt offentlichen mit disem brieff, für mich und alle meine Erben, allen denen die in sehendt, lesent oder hören lesen, die jetzo seindt, oder hinnach werdent, daß ich

 mit

mit freyer Handt, ohnbezwungenlichen, mit wolbedachtem sinn, und guter vorbetrachtung, zu der weill, und zu der zeith, da ich das woll zue thon macht, und des auch vollen gewalt, und Recht hett, Recht, und Redtlichen gib, und gegeben han, zue einem Rechten redtlichen Khauff, und inn Rechtes Khaufes weise. dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herzog Friderichen von Tegg ꝛc. meinem gnedigen Herrn, und allen seinen Erben, Mündelberg die Burg Halb Mündelburg die Burg halber und Mündelhaimb die Statt halber, und alle die Leuth, und guett Halb, die zu den obgenanten zweyen vestinen, und zue der vorgenannten Statt jendert gehörendt, wie die alle genant, und gehaissen seindt, und Namen haben, sie seyen an disem brieff genant oder nicht, es seyen Khirchensäz, Gericht, alle zwing, und bänn, alle Ehehafftin, das habe ich ihnen alles halben gegeben mit allen Ehrn, Rechten, und gewohnhaiten, mit besezen und entsezen, mit allen fällen und Nuzen, wie die genandt seindt under der Erdt, und ob der Erdt besuecht und unbesuecht, alls ich deß inngehebt habe, ohne alle gefehrde, und wie der Khauff Krafft und macht haben mag, und soll, nach gaistlichen und nach Weltlichen Rechten, und inn Rechtens Khauffweiß um tausendt gueter und gangbarer gulden, itliger unger und behaim, der ich von Ihn gar und genzlichen gewerth, und bezalt bin, und an mein Nuz, und Fromen khomen seindt, und um Sechßhundert pfundt gueter und geber Iteliger Häller, järiger Leibdings gelts, auf meines aines Leib, der ich von Ine bewißet bin, allß auch die brieff sagendt, die ich darumb habe, und auch umb ander geschaffte, das ich verschafft, und gethan habe, alß auch dieseben brief sagendt und lautendt, die darumb geben seindt. Und ist auch zuwisen, daß gedingt und geredt ist, wer, ob der vorgenant guet, ihr aines oder mehr, oder Sie alle, oder Lütt und Nuz, die davon komendt, jemant ansprüchig wurdten, daß wer von Gaistlichen oder von weltlichen Leutten und gerichten, wie dickh und offt daß beschehe, und von wem daß beschehe, so soll ich mit meinen Rechten dazue Innen stahn, es sei auf geistlichen oder vff weltlichen Rechten, und soll In da die Ansprach und die Klag gegen allermeniglichen hölffen entlößen ohn alle gefahrt, so ich immer beste khan und mag, immer fürbaß ohne schaden, mit dem Rechten und helfen versprechen, als duckh In das noth beschiht, und daß dem oft genanten Hochgebohrnen Herrn, Herzog Fridrichen von Tegg meinem gnädigen Herrn, und allen seinen Erben von mir, dem vorgennanten Hainrich der Hochschliz, Custer und thumbherr des Cors zue Augspurg, diese Sache alle, das an diesem brief geschriben steet, wahr, ganz, steet, und unzerbrochen bleibe, ohn alle gefardt, gib ich In diesen brief gevestert und besigellt mit meinem anhangenden Innsigl, und mit der Erbarn, vesten Ritter, Herrn Ulrichs des Kayner, und mit Herrn Burckharts von Mansperch aignen anhangenden Insiglen, die sie zu dem meinen durch meiner fleißigen bitt willen scheinbarlichen an diesen brief gehängt handt, Ine ohne schaden zu einer

wahren und bestanden gezeügnus alles des, das an diesem brief geschriben steet, und Wir die vorgenanten Ulrich Khayner, und ich Burckhard von Mansperg, beede Ritter verjehen, und bekhennen, daß unß diser Khauff und diese Sache alle, und Handlungen, wissent, und khundt ist, und des zu urkhundt haben wir unsere aigne Insigl mit unserem willen, und wissen, zu gezeugnus gehenckht an disen brieff, der geben wardt da diß beschah, an dem nehsten donnerstag vor sanct Gallen tag, da wahren von Christus geburt dreyzehen Hundert Jar, und darnach in dem sibenzigisten Jar.

Nro. 6.

Abschrift Revers Herzogen Friedrichs von Teck, worin er verspricht, die ihm von Heinrich von Hochschliz zu treuen Händen gegebene Helfte der Herrschaft Mindelheim auf Verlangen zuruckzustellen von 1370.

EX AUTHOGRAPHO.

Wir Fridrich Herzog von Tegg verichen und tun kunt offenlichen an disem brief vor allermanclich. daz uns und unsern erben. der Ersam Herr Herr Haintich der Hohschlitz Custer des tums ze Auspurg recht und redlichn verkauft und ze kauffen geben haut, Mindelberg die Burg halb Mindelhain die stat halb und Mindelburg die vest Halb. halben tail und halb Nutz mit allen rechten ehaftin und gewonhain die von alter darzu und dar in gehörent wie die gehaizzen oder genant sint. den andern halben tail haut er uns ingeantwort in triws Hant und alz einem getriwn Burchman und Phleger. Und darumb haben wir im gelübt by unserm guten Triwn. daz wir im den halben tail der vorgenannten gut ungevärlichen und aun all widerred wider in antwurten sullen oder wem er daz mit sinen briefen schaft und haizzt antwurten und sullen daz tuen unverzogenlichen aun all widerred wan wir dez von in ermant werdent mit sinen offnen brief. daran sin aygen insigl und dannocht zwayer biderberman insigel gedruckt oder gehenckt sint.

und der sach ze ainem waren offen zeugnuzz geben wir im disen brief gevestend und versigelt mit unserm aygen insigel daz daran hanget, und mit der vesten Ritter Herrn Burkharten von Mannsperch. Herrn Ulrichs dez Kyffers, und Herttenidz von Ramungen insiglen die si von unser bettwegen an disen brief aller vorgeschriben sach ze einer zeúgnuzz gehenckt haund. geben nauch Cristes geburd driwzehen. Hundert Jar und darnauch in dem Sibenzigesten Jar an unsers Herrn usuert tag.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Nro. 7.

Copia Mandati Pontificii contra Ducem Fridericum de Teck, & Henricam de Hochschliz de restituenda Episcopo Augustano ditione Mindelheimensi de anno 1374.

EX AUTHOGRAPHO.

Reverendis in Christo patribus, Moguntinensi Archiepiscopo, Eystetensi, & Constantiensi Episcopis ac eorum Vicariis in spiritualibus & Officialibus, & tam Cathedralium, quam Collegiatarum Prepositis, Decanis, Archidiaconis, Sacristis, Cantoribus, Scholasticis &, Canonicis ac parochialium Rectoribus ecclesiarum Ebdomedariis perpetuis Vicariis Altaristis capellanis curatis presbyteris beneficiatis & non beneficiatis. Tabellionihus seu notariis publicis & clericis quibuscunque per Moguntinensem. Augustensem. Eystettensem &. Constantiensem civitatem & diocesin ac alias ubilibet constitutis ad quos presentes pervenerint & qui super earum executione fuerint requisiti. Petrus miseratione divina sancti Eustachii dyaconus Cardinalis Comissarius & Judex cause seu causis ac partibus infra scriptis per sedem apostolicam specialiter deputatus. Salutem in domino & mandatis nostris ymo Verius apostolicis in hac parte firmiter obedire. Sane sanctissimus in Christo pater & dominus noster dominus Gregorius divina providentia papa undecimus ad suplicationem Reverendi patris Burchardi Episcopi Augustensis ex certa scientia nobis Petro sancti Eustachij dyacono Cardinali causam que vertitur & verti speratur inter eundem Reverendum patrem nomine ecclesie Augustensis ex

par-

parte una. & honorabiles viros Henricum Custodem eiusdem ecclesie Augustensis ac nobilem fredericum ducem de Tek coniunctim & divisim de & super nonnullis castris & aliis articulis in quadam comissionis seu supplicationis cedula infra scripti tenoris contentis & eorum occasione ex altera summarie simpliciter & de plano sine strepitu & figura Judicii audiendi ac decidendi commisit & fine debito terminandi facto nobis super hoc per ipsum dominum nostrum oraculo vive vocis cum omnibus & singulis emergentibus incidentibus dependentibus & connexis. Et cum potestate monendi & requirendi sub penis & censuris ecclesiasticis super dictos Ducem & Custodem ut infra certum terminum competentem ad hoc eis & cuilibet ipsorum per nos peremptorie prefigendum predicta Castra ipsi ecclesie Augustensi realiter & cum effectu restituerent aut quod in eodem termino comperent in Judicio legitime coram nobis universa & singula Jura & mandata per que sue possessionis titulum in eisdem castris videlicet mindelburgh mindelberg & mindelhein probare & iustificare intenderent ostensuri ac etiam producturi. Et nihilominus super omnibus & singulis contra eos prefacto domino nostro expositis memorato Reverendo patri Episcopo Augustensi in tota causa huiusmodi de iustitia responsuri facturi & recepturi quod iustitia suaderet. Non obstante quod causa huiusmodi ad Romanam curiam legitime devoluta & in ea tractanda & finienda non esset prout etiam in eadem commissionis seu supplicationis cedula nobis super premissis tradita enarratum extitit & petitum. Qua siquidem comissione per sanctissimum patrem dominum nostrum papam predictum nobis in huiusmodi causa facta fuimus per prefatum Reverendum patrem Burchardum Augustensem Episcopum propterea constitutum in nostra presentia requisiti, ut sibi contra Nobilem fridericum ducem de Tek & henricum custodem ecclesie Augustensis predictos ad patres illas litteras nostras monitorias & alias oportunas juxta dicte commissionis seriem & tenorem decernere & concedere dignaremur.

Nos igitur Petrus sancti Eustachij Diaconus Cardinalis commissarius & Judex prefatus volentes ad omnia & singula nobis in hac parte comissa & alias in tota causa huiusmodi procedere ut tenemur. Vos omnes & singulos supradictos quibus hee nostre littere diriguntur autoritate apostolica qua fungimur in hac parte requirimus & monemus primo secundo tertio & peremptorie comuniter & divisim vobis nihilominus & vestrum cuilibet in solidum communicantes ac districte mandantes in virtute sancte obedientie ac sub pena excommunicationis quam in vos & vestrum quemlibet ferimus in his scriptis si quod absit infra sex dies post-

quam ſuper hys exequendis fueritis requiſiti aut aliquis veſtrum fuerit requiſitus quorum dierum duos pro primo duos pro ſecundo & reliquos duos dies pro tertio & peremptorio termino ac monitione canonica aſſignamus neglexeritis ſeu recuſaveritis contumatiter exequi quod mandavimus. Vobis Vero Reverendis patribus Archiepiſcopo & Epiſcopis ut Veſtris quantum convenit dignitatibus deferamus ingreſſum eccleſie niſi infra dictos ſex dies quos Vobis & Veſtrum ſingulis pro canonica monitione ſimiliter prefigimus huiusmodi noſtri mandati ymo verius apoſtolici debitam prout vobis committimus executionem feceritis interdicimus in hys ſcriptis & ſi huiusmodi interdictum per alios ſex dies prefatos immediate ſequentes ſuſtinueritis eadem monitione premiſſa vos & quemlibet veſtrum in his ſcriptis ſuſpendimus a divinis. Si vero huiusmodi interdictum & ſuſpenſionem per alios ſex dies prefatos duodecim continue ſubſequentes animo quod non credimus ſuſtinueritis indurato. Vos ſimili monitione premiſſa in his ſcriptis excomunicationis ſententia innodamus. Ita quod alter veſtrum alterum non exſpectet nec unus pro alio ſe excuſet quatenus ſupra dictis frederico Duci de Tek & henrico Cuſtodi eccleſie Auguſtenſis principalibus & cuilibet eorundem ex parte noſtra ymo verius apoſtolica perſonaliter & in perſonis eorum propriis ſi preſentiam ipſorum ſimul vel ſucceſſive ſeu ſeparatim commode accedere & habere potueritis. Alioquin ad hoſpitia ſeu domicilia ipſorum ſi domicilia ipſa ubi dicti dux & cuſtos continue moram trahunt tute poſſint adiri ſuper quo veſtram conſcientiam oneramus. ac etiam ad maiorem evidentiam & cauthelam in Cathedrali Auguſtenſi ac parochialibus eccleſys in domino prefati ducis conſtitutis & nihilominus ubicunque videbitur expedire ac pro parte dicti Reverendi patris Epiſcopi Auguſtenſis fueritis requiſiti communiter vel diviſim premiſſa omnia & ſingula intimare et notificare Ipſosque Ducem et Cuſtodem eadem authoritate monere curetis quos ſimiliter nos tenore preſentium et ſub penis etiam infra ſcriptis requirimus et monemus ut infra quadraginta quinque dierum ſpatium poſt intimationem et notificationem huiusmodi per vos aut aliquem veſtrum factam Immediate ſequentiumquorum dierum quindecim pro primo quindecim pro ſecundo et reliquos quindecim pro tertio et peremtorio termino ac monitione canonica eis et eorum cuilibet aſſignamus prefate eccleſie Auguſtenſi et eius domino dicta caſtra mindelburg mindelberg et mindelhein libere realiter et cum effectu reſtituere et aſſignare procurent aut medio tempore ſeu eadem quadrageſima quinta die

ſi

ſi juridica fuerit & nos cauſas audire contigerit alioquin proxima ex tunc die ſequenti qua nos ad jura reddendum pro tribunali ſedebimus Avinioný vel alibi ubi tunc dominus noſter papa cum ſua curia reſidebit in hoſpitio habitationis noſtre hora veſperarum compareant in judicio legitime coram nobis vel alio Judice forſan interim ſurrogando per ſe vel ſuos procuratores aut procuratorem idoneum ad cauſam huiusmodi ſufficienter inſtructum cum omnibus actis privilegiis litteris Juribus inſtrumentis & aliis munimentis quibus in huiusmodi cauſa uti voluerint ad probandum & oſtendendum quo titulo dicta caſtra poſſideant que ad dictam eccleſiam Auguſtenſem ut dicitur ſpectant & pertinent pleno Jure ac huiusmodi privilegia monumenta jura litteras & inſtrumenta coram nobis in huiusmodi termino exhibeant. & producant. ut exinde poſſimus quod juſtum fuerit ordinare dictoque domino noſtro relationem facere de eisdem. Vel ſaltem cauſam rationabilem ſi quam habent quare ad exhibitionem eandem minime teneantur coram nobis vel dicto ſurrogando ſtudeant allegare in termino memorato. Quod ſi premiſſa vel aliqua ex eisdem poſt requiſitionem ſeu inſinuationem preſentium eis factam infra dictum quadraginta quinque dierum terminum non adimpleverint aut aliquid in contrarium aut prejudicium Auguſtenſis eccleſie prelibate fecerint vel fraudem aliquam commiſerint in premiſſis & mandatis noſtris imo verius apoſtolicis non paruerint cum effectu ſeu in termino prefato ad noſtram preſentiam dicta Jura & munimenta ſuper titulo ſupra dicto ſi qua habent producere contempſerint vel cauſam ſaltem rationabilem ut eſt dictum quare illa in Judicio exhibere non debeant, contumaciter recuſaverint ſeu neglexeint allegare ac coram nobis vel alio ut premittitur ſurrogando non curaverint legitime comparere dictoque epiſcopo principali vel procuratori ſuo legitimo de iuſtitia reſpondere ſuper omnibus & ſingulis ſupra dictis. Nos ipſos Ducem de Tek & Cuſtodem Auguſtenſem predictos & quemlibet ipſorum prout protervitas ſeu contumacia eorundem exegerit ex nunc prout ex tunc dicta canonica monitione premiſſa in his ſcriptis excommunicationis ſententia innodamus quos vel eorum alterum qui in huiusmodi contumacia ſententiam inciderit ſingulis diebus dominicis & feſtivis in prefatis Moguntinenſi Auguſtenſi Eyſtettenſi & Conſtantienſi eccleſiis cathedralibus & parochialibus prout Vos aut alter Veſtrum fueritis requiſiti ſeu requiſitus ſit ut premittitur excommunicatos publice nuncietis & faciatis ab aliis nunciari, & a Chriſti fidelibus evitari. Donec ſuper his noſtris & eccleſie inventi fuerint velle parere mandatis & a cenſuris & ſententiis predictis abſolutionem quam in omnibus & ſingulis capitulis ante dictis nobis vel ſuperiori noſtro tantumodo reſervamus meruerint obtinere..

nere.. Quid quid autem super premissis duxeritis faciendum nobis per vestras patentes litteras aut publica instrumenta que presentium seriem contineant litterarum nobis infra prescriptum quadraginta quinque dierum terminum studeatis fideliter intimare. In quorum omnium & singulorum testimonium premissorum presentes nostre monitionis litteras sive potius publicum instrumentum monitionem ipsam continens inde fieri & per melchiorem de Alvernia publicum atque nostrum in causa huiusmodi coram nobis notarium infra scriptum subscribi & publicari mandavimus ac sigilli nostri fecimus appensione muniri. Tenor vero dicte comissionis seu supplicationis cedule de qua superius fit mentio sequitur in hec verba: Beatissime pater quondam Dominus Walterus episcopus ecclesie Augustensis ante tempus sue promotionis castra mindelburg mindelberg & mindelhain cum suis Juribus Jurisdictionibus & pertinentiis universis quorum proprietas & dominium tunc ad ipsum spectabat & ex ipsius extitante peculio quasi castrensi ecclesie Augustensis in remedium anime sue & ad certum alium effectum liberaliter tradidit atque donavit & ut dicta ipsius donatio realem suum sortietur effectum idem quondam dominus Waltherus post eius promotionem ad ecclesiam Augustensem possessionem eorundem castrorum in manus se. Re. domini Urbani pape quinti vice & nomine ecclesie Augustensis prelibato ex Reverendissimis patribus & dominis Cardinalibus & etiam patriarcha Aquilegensi presentibus audientibus & videntibus palam & publice cessit transtulit sive transfudit & postmodum reversus ad partes idem quondam dominus Waltherus episcopus etiam publice & notorie pluries & iteratis vicibus audientibus patientibus & non contradicentibus Henrico Custode dicte ecclesie Augustensis seu alio eius consanguineo aut herede quocunque se jactavit dixit & gloriabatur quod per illam summam pecuniarum pro qua dicta $\tau_{\vee}$ emerat in partibus ytaliæ & lombardie suis bellicis sudoribus conquisitam ad laudem virginis gloriose & in remissione suorum pecaminum utiliter & honorifice modo quo premittitur convertisse. Verum beatissime pater licet premissa notoria sint & manifesta etiam ut speratur S. V. & pluribus ex dominis Cardinalibus defuncto tamen ipso quondam Walthero episcopo Henricus Custos ecclesie Augustensis dominico timore postposito consurrexit conscripsit & ut dicitur furtivo sigillo ipsius quondam episcopi Waltheri quod eo defuncto in eius remanserat potestate roboravit quandam cartam in qua asseritur caveri quod quondam dominus Waltherus episcopus et Henricus custos predicti huiusmodi castra ex communi pecunia emerint et pro indiviso possederint quodque quicunque ex ipsis premoreretur eo casu alter superstes

vide-

videlicet in dictis castris succedere deberet eidem et huiusmodi figmenti occasione Henricus Custos predictus timens ne dicta castra contra futurum episcopum defendere posset ipsa titulo venditionis pro certa summa pecunie spectabili viro friderico duci de Tek in gravem lesionem prejudicium et dampnum ecclesie Augustensis predicte tradidit possidenda unde ad pedes vestras humiliter recurrens Burckardus dicte ecclesie Augustensis episcopus supplicat humiliter et devote quatenus alicui de dominis Cardinalibus dignaretur comitere et mandare quod predictos fridericum ducem de Tek et Henricum Custodem sub penis ecclesiastice censure secundum modum et formam processuum executoriorum consuetis moneat infra terminum competentem prefigendum eisdem quod aut dicta castra ipsi ecclesie Augustensi realiter et cum effectu restituant aut quod in dicto termino coram eo compareat quilibet cum omnibus Juribus et munimentis que per titulum possessionis dictorum castrorum probare et justificare intendunt seu poterunt et pro litis et cause abreviatione dicta Jura et munimenta habeant et habet quilibet in dicto termino sub dictis penis producere et exhibere ac respondere in causa seu causis quam vel quas prefatus Burchardus episcopus ecclesie Augustensis et eius nomine monet seu monere intendit predictis friderico duci de Tek et Henrico custodi super premissis et eorum occasione quam et quas etiam causam et causas eidem domino Cardinali comittere dignaremur conjunctim et divisim audiendi et fine debito terminandi cum omnibus et singulis emergentibus incidentibus dependentibus et connexis. Non obstante quod cause huiusmodi ad Romanam curiam de sui natura non sint legitime devolute tractande seu finiende in eadem cum alias dicta ecclesia Augustensis extra Romanam curiam non speret se posse consequi iustitie complementum. Actum et datum Aviniony in hospitio habitationis nostre die mercury octava mensis marty. Sub anno a nativitate Domini Millesimo trecentesimo septuagesimo quarto. Indictione duodecima. Pontificatus sanctissimi patris domini Gregorii pape undecimy ante dicti anno quarto. Presentibus venerabilibus et discretis viris dominis Thoma de Amanatis legum doctore sacri palaty causarum Auditore. Reginaldo Bourbeleti canonico Remensi. Joanne de Bossato Priore de Montenhalio vallitensis diecesis et magistro Henrico de Bullerey in romana curia procuratore testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. τ_v Castra. datum ut supra.

Et ego Melchior de alvernia clericus umarienſis apoſtolica et imperiali Authoritate publicus et prefati domini Petri Cardinalis comiſſary atque cauſe huiusmodi coram eo notarius ſupra dictus requiſitioni monitioni mandatorum executionis comiſſioni terminorum aſſignationi abſolutionis reſervationi omnibusque et ſingulis ſupradictis dum ſicut preſcripta ſint coram eodem domino Cardinali comiſſario et per eum agerentur et fierent una cum prenominatis teſtibus preſens fui eaque ſic fieri vidi et audivi que alliis negotiis impeditus per alium ſcribi feci et in hanc formam publicam redigens manu mea propria hic ſubſcripſi ſignumque meum una cum apenſione ſigilli eiusdem domini Cardinalis comiſſary preſentibus appoſui de ipſius ſpeciali mandato in teſtimonium rei geſtæ.

(L. S.)

Nro. 8.

Abſchrift der Urkund, worin Heinrich von Hochſchliz den mit Herzogen Friedrich von Teck 1370. nichtig geſchloſſenen Kauf widerruft, und ſein vermeintes Recht an Biſchoffen Burckhard überläßt von 1379.

EX AUTHOGRAPHO.

Ich Hainrich Hochſchlitz wilunt Cuſter ze Auſpurg, vergich offenlich für mich und alle min erben und tun kunt allermenglich mit diſem brieff, wann das iſt das ich vormals vernomen haun und kuntlich und waurlichen erwiſet bin worden, von dem patriarchen, und von Erbrn Gaiſtlichen und weltlichen Lüten von minen fruinden, und auch mit namen, von minem Herren und Bruder ſun ſeligen Byſchoff Walthern wilund Byſchof ze Ausdpurg, das derſelb Byſchoff walther, ſelig vor unſerm gaiſtlichen vatter dem Babſt, dem Byſtum und Gotzhuſ ze Auspurg, eweclich für Recht aygen ergeben haut, Mindelberg mindelburg und mindelhain die Burg und ſtat lut und gut,

gut mit allen nutzen Rechten zugehörden gewunhaiten und Ehefftin, Benempt und unbenempt Besucht und unbesucht In des bapstz Hand, Darumb bekenne ich Hainrich der vorgenant Hochschlitz mit disem brieff, für mich und alle min Erben und für allermenglich, das ich dasselb geben und ergeben, umb die Egenant burge stat lüt und güt mit aller zugehörde als vorbeschaiden ist, stet haben und halten wil, In allem dem Rechten als ich dasselb, mit min selbs mund und hand volfürt und getan hett, und sol noch will, da wider fürbaß nymme gesin, deweder mit Rede tetten retten noch werken, deweder haimlich noch offenlich In dchainen weg, und haun mich auch an den egenanten Bürgen und stat, an lüten und güten mit allen Rechten nuzen und zugehörden als vorgeschriben staut, aller miner Recht vordrung und ansprach, so ich dazu oder daran je gehebt haun, oder haun solt oder mocht, Es wer von erbswegen von gemainsamin wegen von schuld oder von schadens wegen, oder von welchen andern sachen oder Rechten, das wer oder gesin möcht, Es wer mit brieffen oder ane brieff, oder In welcher wiße das geschechen wer, gar und gentzlichen verzigen, und verzich mich auch der ietzo aygenlich und auch gar und gentzlichen aller ding Mit urkund diss brieffs, für mich und alle min Erben, und haun auch dem Erwirdigen minem genedigen Herren Byschof Burcharten ze auspurg und sinen nachkomen und dem Gotzhuß ze Auspurg, die vorgenanten bürge und stat, mit allen nutzen Rechten und zugehörden als vorgeschriben staut, auch vff gegeben und ergeben mit vrkunde dissbrieffs gentzlich und gar, Und wer auch das der vorgenant min genediger Herre Byschoff Burchart ze auspurg oder dchain sin nachkomen, min Hainrich Hochschlitz von der vorgenant burge und stat lüt und güt wegen, mit allen nutzen Rechten und zugehörden als vorgeschriben staut, fürbas ymer me jendert bedörfften Es wer zu der minne oder zu dem Rechten, oder wie sich das fügty, das sy min darzu notdürfftig weren so sol und wil ich allezit, wenne und als offt das geschicht zu In darumb staun, und In das helffen versprechen und vertretten, als verre ich mag, getruilich und ungevarlich, als ob das min selbs sache were, doch mit der beschaidenhait das mich der vorgenant min genediger Herre der Byschoff und sin nachkomen, allezit von huß und wider ze huß getruilich belaiten und mich verkosten sullnt nach miner notdurfft ungevarlich Und ich

Hainrich Hochschliß der vorgenant, haun auch alle vorgeschriben sach und artikel vollfürt getaun und vffgegeben, mit frŷem gutem willen, und mit wolbedachtem sinne, williclich und unbezwungenlich von göttlicher vorcht und Rechten wegen mit willen gunst und unterwisung miner nechsten getruiwen fruinde, vff des offnen Richs strauß, an den stetten und mit solchen worten und werken als recht ist, und als auch das kraft und macht an allen stetten und vor allen lüten und gerichten Gaistlichen und Weltlichen, haut und haben sol und mag, Und ich Hainrich der vorgenant Hochschliß, haun auch iezo ainen gelerten ayde ze den Hayligen geschworen mit vffgebotten vingern alle vorgeschrieben sach, und auch ieglich stuck und artikel besunder, war und stett ze haltent und ze volfürent, und dawider nit ze tund noch schaffen getaun, in dchain wiße noch in dchainen weg deweder mit Rede noch mit werken, deweder haimlich noch offenlich ane alle arglist und geverde, und des alles zu ainem wareu Urkund aller vorgeschriben sach haun ich Hainrich Hochschliß der vorgenant, min aygen Insigel gehenkt offenlich an disen brieff dazu haund, die Ersamen manne Herr Chunrat der Russe Korherre ze auspurg, luß von Werdenowe, und Chunrat von asch ain Burger ze vlme, alle dry als sy vorgenant sint, jeßt irin Innsigel durch miner flissiger bett willeu zu ainer zuignusse und bedachtnusse aller vorgeschribnen sach In selb ane schaden gehenkt auch an disen brieff, und ob der Insigel aller ains oder me brüchig oder mißhenkt wurden oder an disem brieff nit kemen, das sol In alles dchain schade sin, und sol In dennocht diser brieff an allen stetten und vor allen lüten und gerichten Gaistlichen und weltlichen krefftig und gut beliben und bestaun, alle die wile der Insigl aller ains oder me ganß dar an hanget und ist, diß geschach und diser brieff ward geben, an sant viß aubent, do waren von Cristz geburt druizehen hundert Jar, und da nach in dem Nuin und sybenzigistem Jar.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Nro. 9.

Abschrift der Vollmacht des Heinrich von Hochschliz an Bischoffen Burckard, um von dem Herzogen von Teck die aus der Herrschaft Mindelheim gezogene Nutzungen zu forderen, von 1379.

EX

EX AUTHOGRAPHO.

Ich Hainrich Hochschlitz wilund Custer ze Augspurg, vergich offenlich für mich und für alle min erben und tun kunt allermenglich mit disem brief, daz ich mit friem gutem willen und mut dem Hochwirdigen minem genadigen Herren Byschoff Burcharten ze Augspurg, und sinen nachkomen, vollen gwalt und reht, für mich und an min stat, und In gentzlichen und gar, vfgegeben und ergeben han, alle die recht, vordrung und ansprach, die ich über ale jendert haun, und gehaun mag, oder haun solt, oder mocht, zu dem Edelen Herren Hertzog Fridrichen ze Tegk, und Her Hainrichen von Randegg Ritter, und iren erben, um die nutz und gelt, daz si von Mindelberg von Mindelhain, und Mindelburg ingenomen haben, und die si mir gericht und geben solten haben, alz der brief wiset den si mir geben hand, daz si nit getan haben, und dieselben nutz alle si noch Inne haben, und haut der vorgenant min Herre der Byschoff und sin nachkomen, vollen gewalt und recht mit In, von der vorgenanten nutz und ansprach wegen ze minnent und ze rechtent, ze gwin und ze verlust in allem dem rechten, alz ich selb, und si darumb anzegrifent ze nötent und ze pfendent, in allem dem rechten, alz ich selb, und waz er oder sin nachkomen, damit tund oder land, daz ist min guter wille und daz sol kraft und macht haben und haun, in allem dem rechten, alz ob ich dazselb mit min selbs mund und hand vollfürt und getan hett, ane allermenglich irrung und widerrede, und dez allez ze einem waren urkund han ich der vorgenant Hainrich Hochschlitz min aigen Insigel, offenlich gehenkt an disen brief, darzu hant, die ersamen man her Chonrat der Risse Korherr zc Augspurg und Lutz von Werdenowe alle baide yrin Insigel durch miner flizziger bett willen ze ainer zuignüss und bedachtnuss aller vorgeschriben sach in selb ane schaden gehenkt auch an disen brief und ob der Insigl ains oder me bruchig würd oder an disen brief nit käme, daz sol dchain schade sin, diz geschach und diser brief ward geben an sant vitz aubent, do waren von Christz geburt druizehen Hundert Jar und in dem Nun und sybenzigisten Jare.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Nro. 10.

Auszug anmaßlichen Kaufbriefs zwischen denen von Rechberg und ihren Schwägeren Ulrich und Johann von Freündtsperg von 1467.

Ich Veer von Rechberg, von Hochenrechberg, vergich offenlich für mich, und alle meine Erben mit disem brieff, und thue khundt allen denen die jetzo Inn leben, und noch füro khünfftig werden, die disen brieff immer ansehendt, lesent, oder hörendt lesen, als Ich merkhlich schulden schuldig gewesen bin, und bißhero groß schwär schäden habe leiden und geben müssen, die von meinem lieben Herrn, und vatern seel. gedechtnus nach seinem abgang mit todt, auf mich, und mein Bruder khomen, und nachmalen Inn Thailung mit der Herrschaft Mündelhaimb, auf mich gefallen seindt, die mich, wo Ich die lenger solte gelitten, und gericht haben, zue ganzem verderben hetten gebracht, hierumb nach Rath und Underweißung meiner gueten Herrn und nechst angebornen Freündt, umb meines beseren nuzen und fromen Willen, und daß Ich mit dem anderen, größern den vorgemelten und anderen meinen wachsenden schaden fürkhäme und unterstünde, So hab ich jezt mit guetem willen, der Edlen frauen ursula vonn Rechberg geborn ein truchsessin zu waldtsburg, meiner lieben ehelichen gemahel, uud ihrem trager mit Namen des Edlen und Strengen Herrn Marquardt von Schellenberg Ritters, des Edlen und Strengen Herrn Ulrichen, und Herrn Hanßen, gebrüdern von Freündtsperg zu snt. Petersperg beeden Rittern, **meinen lieben Schwägern**, und allen Ihren Erben, mit allen den Zierhaiten, worten, werkhen, und gethaten, die dazu gehördten, wie recht ist, und alls auch das durch billich, und von Recht, Nun hernach In ewig Zhait, macht und Crafft hatt, haben soll und mag, für allermeniglichs widerthailen und absprechen, dise nachgeschribne meine stuckh und guet, mit Namen das Schloß Mündelhaimb, den Hof zu Lochen, das dorff Kungundsriedt, das dorff ytenhausen, die Ainödin Liechtenaw, die Ainödin AltisRiedt die Höff zu wolffschwang, die Ainödin an der aw am Saulengrein, die Ainödin Subenloch, die Ainödin Wiederegg, das dorff Ehrisriedt, das dorff Steten, den Weiler Junckhenriedt, bei dem Schloß gelegen, das dorff OberAurbach, das dorff UnterAurbach, das dorff Westernach, das Burgstall und Ainödin Mindelberg, den Weiler Egelhofen, das dorff oberCamlach, die Ainödin Reichardtsried, die Ainödin Helberg, das dorff UnterCamlach, das dorff Oberriedten, die Ainödin Spitzenspew, die Ainödin HochenReutten, das dorff Unterriedten, das dorff Braitenbronnen, die Ainödin Sachsen-

Enriedt, die Ainödin beym Weyher zu berdernaw, die Ainödin Furbuech, die Ainödin Khorb, die Ainödin auf braitenbronner Staig, das dorff Loppenhausen, das dorff Schönenberg, den Weiler Brunnen, das dorff Saulgen, das dorff Hausen den Hof Hainßenhoven, das dorff Nasenbeurn, das dorff Mündelaw, das dorff Altenstaig, das dorff Kirchdorff, das dorff dornhausen, das dorff Stockhain, das guett und die Waid zu NiderInsingen, das dorff WarnungsRied, die Höff zu osterlauchdorff, den Weiler Helchenriedt, die Ainödin zu der leüten, das Burgstall Tannburg, den Markht dürnewang, den Weiler Gerenstahl, den vorst und die Lehen und Aignen leut, so an den Mündelberg gehören, mit allen und Jeglichs zue und eingehörung, als die dann mit Jhr aller Nutzung und gülten, in disem Khauffbrieff, nit haben mögen geschriben werden, **Und Jch des alles den benanten Herrn Ulrichen und Herrn Hannsen von Freundtsperg, ain bermenten besigelt Register, mit mein und der nachgeschribenen geweren aignen Insigelln besigelt, übergeben**, und die ich an den obgenannten Enden gehabt habe, Alß haben soll, und mag, mit allen nnd jeglichen Herrlichhaiten, Wildtbann, zöllen, würden, Ehren, Nuzen, gülten zuegehörden, gewaltsamb, gewohnhaiten, und Rechten, zu rechter vrthät und Aigenschafft, jezo Recht und Redlich verkhaufft hin und übergeben, und gib auch Jn jeßo das hin und über, und verkhauff das gehn Jn und iren Erben, ains Imertwehrenden unabgenglichen Rechten, Redlichen, steeten und Ewigen Khauffs mit Crafft und macht des brieffs, wie dann ain Rechter Redlicher, stetter und ewiger Khauff, durch billich und von Recht, macht und Crafft und auch fürgang hatt, haben soll, und mag. . . . . Darumb sie mir genzlich gewert, und bezalt haben Sechzig tausent. alles gueter und recht geweggner Reinischer gulden, guet von Gold und wohl schwer, an rechtem gewicht, die Jch alle zue bezahlung der schulden, so von meinem vatter seelig, wie vor steet, an mich khomen seindt, die benanten mein Schwäger zue zahlen angeweist habe, und also hab Jch vorgenanter Beer von Rechberg mit freyem guetem Willen unbezwungenlich, vf offner und freyer Straß des Reichs, und auch mit allen Worten und werkhen, die darzu gehörten wie Recht ist. . . . . verzeich und begib mich auch des alles und Jeglichs Jeßo mit Rechtem wisen Jnn Crafft diß brieffs, also daß Jch noch mein Erben noch niemandt anders von unsert wegen die benanten Herren Ulrich und Herrn Hannsen von Freundsperg, noch Jhre Erben, noch niemandt anderer Jretwegen, an dem allem so hievor bestimbt, **und auch Jn dem besigelten Register (vorgemelt) gemelt ist**, gemainglich noch an kheinen stuckhen, als khainer obgemelter Herrlichkhait oder gerechtighait besonder, Als an khainer Jr aller und jeglicher zue und eingehörung,

Nun fürbas nimmermehr jrren, bekhümeren, noch bekhrenkhen, sollen noch wollen. . . . . Geben am freitag, vor sant Jacobs des heyl. zwölff potten tag, vonn Christi Gottes Unsers lieben Herrn geburtt. Tausent vierhundert Sechzig und In dem sibenden Jar.

Nro. II.

Abschrift Schreibens an Bischoffen Heinrich zu Augsburg von Hannß Anton von Poppen, die Ausfindigmachung der Mindelheimischen Briefschaften betreffend. von 1634.

EX AUTHOGRAPHO.

P. P.

Auf Euer fürstl. Gnaden den 4. diß an mich gnedigst ergangenes Schreiben, hab ich zu gehorsamber vollenziehung mich alsbalden in die allhießige Reichs-Registratur begeben, die Mindelheimische acta in causa Maxelrein cont. Fugger, darinen ersehen, und befunden, daß es 5. große, und einer darunter 2. Spann dicke Puschen seyen, daß also die Spæsa abzucopiren nicht allein dieser Zeit hochfallen, sondern auch aus Mangel der Schreiber und Canzelisten (indeme gar keiner allhie) schwerlichen würde können abcopirt werden, jedoch belieben Euer Fürstl. Gnaden ohne gehorsame Maßgebungk, ein verzeichnüß vergreifen zu lassen, und weilen ich geliebts Gott zu denen Winterläger mich wieder allhero verfügen möcht, mir nacher Wienn vor meinem Aufbruch gdg. zu übersendten, was Euer Fürstl. Gnaden vor Schriften daraus von nöthen, wiels im Rath proponiren, und wo es mir aufgetragen, die Mühwaltung gern aldann übernemmen, iezt verreis ich wieder nacher Wienn, Euer fürstl. Gnaden mich jederzeit zu beharrlichen fürstl. gnaden unterthänig bevehlende. praag den 27.ten May a'o. 1634.

Nro.

Nro. 12.

Abschrift Schreibens an den Augsburgischen Vice Kanzlar Pappus von dem fürstl. Neuburgischen Secretario Cremel, die aufsuchung der Mindelheimischen Schriften betreffend. von 1635.

EX AUTHOGRAPHO.

Vor 8 Tag habe ich deroselben verträstung gethan wegen begerter Communication derer mir vor diesem überschickten puncten in freundspergischer Regress Sache ꝛc. Nun wollen mir Euer ꝛc. sicherlich glauben, daß ich mich nit allein schuldig erkenne, sonder mich auch schemen muß, daß ich eher nit hatte darmit einkommen sollen, aber weilen der acten zimlich viel mir auch diesen Sommer über wenig zeit gelassen worden, extraordinari viel zu verrichten, also bitte ich um großgl. verzeichung und haben dennach Euer ꝛc. hierbey mein vor diesem aus den acten extrahirten und nacher Füessen überschickten arborem genealogiæ neben denen mir hiehero überordneten peten. großgl. samt derselben Beylagen mit Lit. A. B. C. D. und E. zu empfahen. Da sie etwas weiters desideriren, mir großgünstig zu befehlen, solle weiter nachgesehen werden, was begert wird. Allein wolens Euer ꝛc. nur bald thuen, dann ich nunmehr das Archiv, und Registratur von mir abzulegen, imassen ich auch schon gottlob vor ein Jahr die Lehen = Probstey von mir gebracht, auch deßwegen richtige Rechnung geleistet, in völligen Werke bin. also, sofern ich noch weiters etwas dienen könnte, wollen mirs Euer ꝛc. zeitlich zuschreiben, und sonderl. wan ich recht gewußt hätte, weilen der angegebnen Regress - Erben vf d. Partheyen seyn, warumen es eigentlich zu thuen wäre, hätte ich auch mit weniger Mühe, weilen mir die acta bekannt, desto ehender bericht thuen können. Ich habe in 14. Jahr hero bey meinem gdgsten Herrn um Erlassung dieser meiner Stell bey der Registratur angehalten, nunmehr, gottlob, erhalten, also daß ich nit mehr, wie vorhin verbunden bin, sondern darff einen andern Herrn suchen, wo das Glick will. Euer ꝛc. wollen ihr Excell. dem Herrn Obristen Kanzler Mathesen Wannern ꝛc. meine schuldige Dienst unbeschwert vermelden, und dabey auch, daß ich Sr. G'ndn. halben an unsern Kanzler ꝛc. in bewußter Sach nacher Wienn geschrieben hätte, Euer ꝛc. hiermit des allmächtigen Obhalt, mit dienstl. Bitt mich bey Jr. F. Gnd. meinem gnädigen fürsten und Herrn unterthänig zu recommendiren, befehlend. Neuburg den 3. Septembr. 1635.

Nro. 13.

Copia Literarum Melchioris Kerselich Soc. Jeſ. ad Cancellarium Pappum Documenta Mindelheimenſia concernentium de 1635.

EX AUTHOGRAPHO.

Nobilis & Magnifice Domine,

Pax Chriſti, & humilia mea obſequia.

Quas Magnificentia V'a. ad me dedit 24. Octobris accepi 30. eiusdem, & ut ad quæſtiones propoſitas reſponderem, inſpexi quamprimum Libros anniverſariorum, tum noſtros, tum & Parochiales, in quibus quam parum reperi, conſului bonum amicum (nulla indicata cauſa, cur ſcire optarem) quem aliquid in aliis Libris reperire poſſe cogitavi, qui mihi hæc, quæ mitto, communicavit, & propria manu exſcripſit, quæ ſi ſatisfaciant, gratulor mihi, quod Magnificentiæ V'æ et imprimis Illuſtriſſimo Principi, quibus ſum obligatiſſimus, gratificari potuerim, ſin minus, ut promptam voluntatem pro opere Mag'a V'a accipiat, rogo, ſicque me eidem humilliter commendo. Mindelhemij 12. Novemb. 1635.

Copia.

Herr Bernhard der Jung von Rechberg, hat die Herrſchaft Mindelheim 1467. verkauft, liegt zu Babenhauſen begraben.

Der von Rechberg wird zu Babenhauſen 1500. von ſeinem Bruder Fridrich erſtochen.

Anno 1507. am Dienſtag in der Faſten ſtirbt Fridrich, als er ſeinen Bruder erſtochen, ligt zu Babenhauſen.

Nro. 14.

Auszug aus des Georg von Freundſperg letzten Willen.

Und

Und dieweil die Institution, und Erbsatzung die grundvest eines Testaments ist, und wir keinen eheleiblichen Erben haben, noch in diesem unserm zimlichen hochen Alter, und Beschaffenheit jezigen Weesens verhoffen könnten, neben deme, daß unsers uhralten Stammens und Nahmens keiner mehr auf dieser Welt verhanden, so sezen wir hiemit wissentlich und wohlbedächtlich willkürlich, und auß guten beweglichen Ursachen zu unsern Rechten wahren, und unzweiflichen universal Erben aller unser übrigen verlassenschaft so Wir, wie oben vermeldet, in diesem Testament oder hernacher nit verschaft haben, ein des Wohlgebohrnen Wolf Wilhelmen von Machselrain Freyherrn zu Waldeck ꝛc. unsers freundtl. lieben Vettern altern Sohne Wolf veiten von Machselrain Freyherrn zu Waldeck ꝛc. Neben und mit Weylund der Wohlgebohrnen, unserer freundtlichen lieben Schwester Catharina gräffin von Schwarzenberg ꝛc. gebohrner Freyin von Freundtsperg, bey dem Wohlgebohrnen Ott Hainrichen Graffen zu Schwarzenberg, Röm. Kayserl. Mayest. Rath ꝛc. auch Fürstl. Bayrischen Land und Hofmeisters ehelich erworbner Dochter Frewlin Maria. Also daß wann der allmächtig über kurz oder lang, uns aus diesem zergenglichen Leben ohne eheliche Leibs-Erben erforderen würdet, sie beyde Wolf veith von Machselrain, und Frewlin Maria Gräfin zu Schwarzenberg, samt und sonders unsere ainige wahre Erben, der zeitlichen gütter unserer Herrschaft Mündelheim, und ander unserer unverschafter verlassenschaft sein, und bleiben. . und in vielgemelter unserer Herrschaft Mindelhaim die allte Catholische Religion erhalten, und darinnen ainiche Verenderung fürnemmen sollen, noch wellen.

Daß auch erstgemelter Wolf veith von Machselrain, für sich seine nachkommend eheliche Leibs-Erben, uud Erbens-Erben für und für unsern Nahmen benantlich Wolf veith von Freundsperg Freyhr. zu Mindelhaim und unser Wappen mit Schilt und Helm, wie wir uns dessen dieser Zeit gebrauchen, füren solle, darzu wir Jne dann hiemit Jnn bester und bestendigister Form Rechtens, auch mit gutten wissen, und willen, obgemelts seines Herrn Vatters, und sein selbst an unsers aignen eheleiblichen Sohns statt adobtirt und angenommen haben wöllen, auch vorhabens sein ein solche Adoption neben Jme selber, und seinem Herrn Vattern am Kayserl. Kammer-Gericht als unserm ordentlichen ungemittelten Richter, wie es die gemeine geschribene Kayserl. Recht erforderen, mit ehister gelegenheit nottdürftig confirmiren zu lassen; Daneben aber ist auch unser Mainung, daß benannter Wolf veit von Machselrain mit vorgehender Bäbstl. Hayl. dispensation so verhofentlich in disem Fall, aus den redlichen, erheblichen Ursachen die mit Grund Jrer Bäbstl. Hayl. Jnn allerunterthenigster demut fürbracht sollen werden, wohl zu erhalten zu seiner ehelichen Gemahel nemmen und haben soll, die

die obgedachte Frewlin Maria Gräfin zu Schwarzenberg, wohlgemelter unser freundtlichen lieben Schwester seeligen Tochter wie dann allberaith beeder Personen Vätter darein Iren vätterlichen Consens und Verwilligung wurkhlich gegeben haben, auch die ermelte principal und principalin gegen einander ehelich gefallen und willen tragen.

Und dieweil vielangeregte unser Herrschaft Mindelheim mit hinzu kaufung vieler Guetter, und ableßung merkl. etlicher allten Schulden, so darauf gestanden, hochgebessert Ist unser will und Mainung, daß ernante unsere Instituirte ainige universal Erben, alle unsere rechtmessige Schulden, so wir hinterlassen bezahlen, ausrichten, und Männiglich zu friden halten ꝛc. ꝛc.

Nro. 15.

Abschrift der Maxlrainischen Cession aller Erbschaftlichen Rechten auf die Freundspergische Verlassenschaft an Churbayrn. von 1614.

Ich Wolff veith von Maxelrain, Freyherr zu Waldegg, Fürstl. Dhlt. in Bayrn ꝛc. Rath, Cammerer, und Pfleger zu Scherding, bekenne hiemit in Craft diss Briefs offentlich, und thue kundt Menniglich für mich alle meine Erben, und Nachkommen, nachdeme Weyl. der Wohlgebohrn Mein Freundtl. lieber vetter, Herr Georg von Freundtsperg, Freyherr zu Mündelheimb ꝛc. den negsten Martij, des fünfzehen hundert sechs und achtzigsten Jahrs, ein ordentlich Testament aufgerichtet, und in demselben mich zu seinem Universalerben und neben mir weyl des auch Wohlgebohrnen Herrn Ott Heinrich Grafen zu Schwarzenberg ꝛc. eheliche Tochter Maria, Gräfin von Schwarzenberg, anjezo des Wohlgebohrnen Herrn Christoph Fuggers, Freyhr. zu Kirchberg, und Weißenhorn ꝛc. Ehegemahl, doch mit gewißer, und von ihr nit vollzogener Maß, und Ordnnng, wie in angeregten Testament der Länge nach versehen, zu einer Miterbin eingesezt, auch ohne das mir und meinen negstverwandten Bluts-Freundten denen von Maxelrain Craft einer von Weyl. Frauen Anna von Maxelrain, gebohrner von Freundsperg, meiner geliebten Anfrauen seeligen herrührenden Conditional verzicht, und anderer Ursachen halber, zu wohlgemeltes Herrn Geörgen von Freundsperg Erb- und Verlassenschaft billiche Sprüch Zuegestanden, derowegen und zu Behaubtung dises sowohl befüegten rechtens

was in sehr langwirigen ganz beschwehrlichen Proceß, und daher flissenden unerschwinglichen und weit höchern, als mein jezt inhändigs vermögen erträgt, schuldenlast solchergestalten erwachsen, daß ich ausser erspießlicher Mittel nit allein die Prosequirung der Rechtfertigung, zu meinem unwiderbringlichen Schaden müeste verlassen, sonder auch zu Mein- und der meinigen Höchstennachtheil, aussersten Verderben, und Armuth, Meinen nunmehr schwürig, und ich mich wirckhlich tringenden Schuldglaubigern aufstehen, und von allen meinen Gütteren cediren, und abtretten.

So habe ich in dieser unumgänglichen kundbaren Noth und Extremität, und sonsten aus keiner andern Ursachen, auf vorgehend unterthänigst Bitten, und flehentlich Anrufen dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Ober- und Nieder Bayeren ꝛc. meinem gnädigsten Landsfürsten, und Herrn, allen seiner Fürstl. Dhlt. Erben und Nachkommen, für mich, meine Erben, und Nachkomen eines stetten bestendigen Kaufs verkauft, und zu kaufen geben, verkauf auch und gib hiemit frey, wissend, willkuhrlich, und wohlbedächtlich, in Kraft diss Briefs Höchsternanter Sr. Fürstl. Dhlt. dero Erben und Nachkommen, die obgemeldte mich in mehr weeg angefallene, auch hievor der Zeit wirklich angetrettene Freundsperg. Erb- und Verlassenschaft, insgemein, es seye gleich an belehnt- oder unbelehnt- ligend, oder fahrenden Güettern, mit allen ihren Ehren, Hoheiten, Rechten, und Gerechtigkeiten, ein- und zugehörungen, mit allen Schulden und gegen schulden; sie seindt verbrieft, oder unverbrieft, mit allen actionibus hæreditariis activis, und Passivis gegenwerthig- und zukünftigen, wie die immer beschaffen seindt, oder beschaffen gewesen, in Summa mit allem deme, was unter den Worten gemeiner und ganzer Verlassenschaft begriffen ist, oder von Rechts wegen immer begriffen sein soll, kan oder mag, und ich wegen angezognen Freundtsperg. Testaments, anfräulicher conditionirter verzicht, oder in ander billiche Weeg darzu berechtiget bin, um ein solche Summa Gelts, wie inskünftig, und da der ganze Stritt diser Verlassenschaft halber sein Endschaft erreicht hat sechs Ehrenliebende, und erfahrne æstimatores (deren drey von Sr. Frstl. Dhlt. oder dero Erben, und Nachkommen, die ander drey von mir oder meinen Erben und Nachkommen zu erkißen seyn) dessen was mit Recht, oder durch andere zuläßige Mittel erhalten, und in Sr. Fürstl. Durchl. ruchigen Nuz und gewöhr gebracht worden, den Anschlag, und Wert machen werden; wie dann bey gesagten æstimatoren stehet, da sie sich der Schäzung, und Anschlags halber nit vergleichen können, ein Obmann aufzuwerfen, dessen Spruch und Entscheidung man auf ein ganzes Ende zu geleben habe. Sez, vergib, cedire, und tradire demnach mehr bemeldte Freundtsperg. Verlassenschaft, mit aller Ein- und Zugehörung, inmassen Oben begriffen, aus Mein- und meiner Erben und Nachkommen Hand, und

Gewalt, in Sr. Fürstl. Dhlt. dero Erben, und Nachkommen, so viel in dieser Zeit, und bey so beschaffnen strittigen Sachen thun und einraumen kann, nuz und gewöhre, wie dann derselben ich alle briefliche vrkunden, zu dieser Erb- und Verlassenschaft gehörig, und was ich hierüber Lautend beyhanden gehabt, bereit würcklich überantwortet habe, daß nunmehr Se. Fürstl. Dhlt. in dero Nahmen als pleniſſimus Ceſſionarius den Stritt active und paſſive führen, und sonsten alles könne und möge, was mir Wolf veiten von Maxelrain von Rechtens und Gewohnheits wegen zuständig gewesen ist, neben dem ferneren geloben, und zusagen, daß weder ich oder meine Erben, und Nachkomen, auf keine Weeg, wie der erdacht werden möchte, diesen Contract, und Handlung in Ewigkeit widerlaufen oder anfechten, sonder beständig, und ohnwiderruflich in allen Puncten, und Articulen halten, wie bedingt, gemacht, und beederseits mit reifen Rath, und einhelliger Bewilligung beschlossen worden ist, doch in allweeg, weil in mehrgenanter Freundtsperg. Verlassenschaft auch etliche Reichs, und andere Lehen begriffen seyn, soll die Abhandlung und getroffene Kauf der Röm. Kayserl. Mayest. wegen der Reichs Lehen, und anderen Lehen-Herren an ihren Lehenschaften und Lehens Gerechtigkeiten nit allein unpräjudicierlich, und ohn allen Nachtheil und Schaden, sonder auch nicht anderst, oder anderer Gestalt gemeint sein, als wann dieselbe ihren Consens, und einverwilligung (so viel von Rechtswegen nothwendig sein würde) darein geben werden.

Item und dieweil zum Theil fürkommt, ob solte dem löbl. Hauß Oesterreich bey der Freundsperg. Verlassenschaft, und beforderst bey der Herrschaft Mindelheim ein Jus quæſitum (davon man noch dieser Zeit keine glaubhafte Ursachen, weniger Wissenschaft hat) gebühren, obschon auch außer allem Zweifel, daß ich in meiner kundbaren Extremität und aussersten Noth wohl befugt, mit Sr. Fürstl. Dhlt. bishero vermelter massen zu handlen, jedannoch da von Hauß Oesterreich inskünftig so erhebliche Ursachen, und Documenta Juris quæſiti einlangten, daß vermittelst solcher demselben die Herrschaft Mindelheim soll mit Recht zugehen, oder sonsten von meinem Gegentheil die Sachen angefochten, und wieder besseres Verhoffen der Contract ob vitium Litigioſi oder anderer Ursachen halber vermittelst Richterlicher Erkanntnus nit sollt gebilliget werden, soll er ebnermassen ganz von Unwürden, kraftloß und dafür zu halten seyn, als wann er nie gemacht oder ichtwas seinethalben fürgangen were, alles getreulich ohne Gefährde dessen zu wahrem Urkund, und ewiger Sicherheit, gibe Sr. Fürstl. Dhlt. dero Erben und Nachkommen diesen Kaufbrief, und habe denselben ich, zu samt den wohlgebohr-

nen

nen hierzu sonderbar erbettenen Herren Beyständeren Meinem freundtlichen lieben Brudern Ferdinanden von Maxelrain Freyherrn zu Waldegg, ihrer Fürstl. Dhlt. Rath, und Pflegern zu Natternberg, und Herrn Gundacker, Freyh. von Tanberg zu Aurolzminster und offenberg mehr Höchstermelt Frstl. Dhlt. in Bayrn ꝛc. Rath, Kammer- und Hofraths Præsidenten mit eignen Händen unterschriben, auch zu Ende unsere angebohrne Innsigel daran gehängt. Geschehen in der fürstl. Haubtstatt München den 18.ten Monatstag Julij als man nach Christi unsers lieben Herrn, und Seligmachers Geburt gezehlt 1614. Jahr.

Nro. 16.

Abschrift Urkund über die von denen von Fugger an Churbayrn beschehene Abtrettung der Herrschaft Mindelheim, und cedirten übrigen Ansprüche. von 1618.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Pfalz grafe bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbayrn: bekennen für uns, unsere Erben, und Nachkommen, in Kraft dies Briefs, Nachdeme wir uns mit den Edlen, Maria Fuggerin, Frauen von Kirchberg, und Weißenhorn, gebohrner Gräfin von Schwarzenberg, und Freyin zu hohen- Landsperg, dann Hanns Ernsten, und Ott Hainrichen Fuggern Herrn zu Kirchberg, und Weißenhorn, weylendt des auch Edlen Christophen Fuggers, Herrn zu Kirchberg und Weißenhorn, hinterlassenen Wittib, Sohn- und Erben, gegen Abtrettung und wirklicher Einraumung der Herrschaft Mündelheim, Lehens und aigens, nichts davon ausgenohmen, und etlich anderer Freundtspergischen Verlassenschaft, um ein benante paarbezahlte Summa Gelts, verglichen, alles laut und mehreren Innhalts, des zwischen uns beyderseits aufgerichten Vertrags, dessen Datum stehet auf den anderen Tag Monats Augusti des Sechzehenhundert und Sibenzehenden Jahrs, daß hierauf vorged. Herrschaft Mindelheim, auch Lehen, und aigens, samt allen anderen, was in gemelten Vertrag herkommen und begriffen ist, zu unsern guten Genügen würklich übergeben, und eingeantwort worden; Sagen und zehlen derowegen ernante Wittib, ihre Söhn, alle deroselben Erben und Nachkommen, ganz und gar quitt, frey, unansprüchig, ledig und los, also und dergestalt, daß weder wir, unsere Erben, und Nachkommen, noch auch jemaud anderer, wer der der immer sein, oder wie derselbe Nahmen haben mag, zu mehr gedachter Wittib, ihren Söhnen, derselben Erben und Nachkommen, solcher Einantwortung

tung halber, in ewig Zeit, kain Anspruch mehr haben noch suchen; sondern da sie, ihre Erben und Nachkommen, über kurz oder lang derentwegen bekommert, angelangt und angefochten, auch in Kosten, und Schäden hierüber gebracht werden solten, es geschehe mit, oder ohne Recht, Gaist- und Weltlichen, heim- oder offentlichen, sie dessen alles entheben, ledigen, lößen, und entschuldigen sollen, und wöllen, zu Urkund haben wir uns mit aignen Handen unterschriben, und unser Secrete darneben aufzutrucken befohlen, geschehen den Neun und zwainzigisten Monatstag Januarij, als man zählt nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers geburdte im aintaußendt, Sechshundert und achtzehenden Jahr.

Maximilian.

Nro. 17.

Auszug Hochfürstl. Augsburg. Regierungs-Protocolls, den damahlen in der Fürstl. Residenz entstandenen Brand betreffend vom 1.ten Jäner 1595.

EX AUTHOGRAPHO.

Sonntags den ersten Tag Januarij dises eingehenden 95ten Jahrs zwischen 8. und 9. Uhren vor Mitternacht hat sich im Schloß allhie zu Dillingen auf dem Thurn, ob, und neben der Hofkapellen, in welchem Thurn die Hof- Kaplän von langen Jahren her ihr Logement und Wohnung gehabt, ein unversehen- erschröcklich Feuer angezündt, welches behendt, und ehe man dessen wahrnemmen, und gebürlich nothwendige Rettung thuen, und verordnen mögen, dermassen über hand gewunnen, daß es nit allein den Thurn erfüllt, sonder noch ferners ausgebrochen, und also zu grassieren angefangen, daß es über gleichwohl angewendten äussersten Wiederstand einerseits bis zum Althanen Thurn gelangt, und alles, bis auf die Hofkapellen abgebrändt, andererseits aber unter dem Tach seinen Lauf also genommen, bis daß es endlich auch den Paradeys Thurn erreicht, und denselbigen samt diesem ganzen Stockwerk bis auf die gewölber herab mit etlichen Getreyd, und was sonsten in so geschwinder Eyl nit ausgebracht werden mögen, verzöhrt, und ausgebrandt, und ob gleich wohl dießort die angewendte mögliche Hilf, und Rettung wenig erspriessen mögen, so hat doch solche neben göttl. Beystand so viel gewirkt, daß das andere Stockwerk gegen der Donau hinaus (zwar wider alles Verhoffen) von dieser erbärmlichen

Brunst

Brunst salvirt, und erhalten worden. Darumen dann Gott dem Allmächtigen Lob- und Dank gesaget seye.

Dieses Feuer hat der Hofkaplan Leonhard Wölflin durch sein unbedächtlich und unsorgsam selbst einhaizen causirt und zu diesem hochverderblichen Unglick Ursach geben.

Darumen dann der Hochwürdig Fürst und Herr Herr Johann Otto Bischof zu Augsburg ꝛc. unser gnädiger Fürst, und Herr, ihn den Hofkaplan (wie die gemein Sag gangen) von Hof, und aus dem Stift Augsburg geschaft haben solle, wie er dann hernacher nie mehr gesehen worden.

Nachdem dann dieser widerwärtige Zustand Ihren Fürstl. Gnaden und derselben Stift aus fremder Schuld begegnet, daran Ihren Fürstl. Gdn. das wenigste übersehen oder Saumnus von jemanden nicht kann oder soll zugezogen werden, Also müessens Ihre Fürstl. Gnaden zwar als ein geschehene unwiderbringl. Sach dem getreuen Gott befehlen, der wölle dieselbigen auch solchen Schadens in ander Weeg mit Gnaden ergözen. Amen.

Nachdeme nun gleich den 2.ten Januarij Burgermeister und Rath zu Lauingen durch zween des Raths mündlich dieses Unglicks halber klagen lassen (welche Herr Hofmarschalck und Kanzler angehört) und sich auch aller Nachbarlicher Hilf zu Abraumung- und wieder Reparirung des Schlosses erbotten, und dann der Herr Landvogt zu Höchstätt selbst eigner Person mit samt seinen anbefohlenen Amts-Unterthanen, also auch die Stadt Giengen, Gundelfingen, und Probst zu Medingen durch ihre Unterthanen und Burger in guter starker Anzahl erschienen, stattliche Hilfe und Rettung erzeigt, also haben ihre Fürstl. Gnaden berürten von Lauingen, dem Landvogt, denen von Giengen, Gundelfingen, und dem Probst zu Medingen schriftlichen Dank gesagt.

Und dann einem Ehrwürdigen Domkapitul zu Augsburg diesen Unfall ganz ausführlichen zu erkennen geben, wie oben nach Längs vermeldet, alles sub dato 4. Januarii anno 1595.

Darauf hat wohlged. Domkapitul Ihre Fürstl. Gnaden wieder dieses Zustands halb klagt sub dato 5. Januarii anno 1595.

Ferner haben Ihre Fürstl. Gnaden folgende Prælaten und Städt schriftlichen klagt, denen jeden ein Dank-Brieflein geschrieben. Alß

Herrn Abbt zu Elchingen.
Herrn Abbt zu Ottobeyren.
Stadt Augsburg.
Stadt Günzburg.
Herrn Probst zum Heil. Kreuz in Augsburg.
St. Morizen Stift zu Augsburg.

Nro. 18.

Abschrift Schreibens Bischoffen Heinrichs an Churbayern, die Zuruckforderung der Herrschaft Mindelheim betreffend. vom 15. April 1638.

EX CONCEPTU ORIGINALI.

P. P.

Wir haben unserer gegen unserm ahnvertrauten, und unser lieben Frauen Stift, habender Pflicht, auch dahero rüehrender Obligenhait, und Schuldigkait halber, in unserm Archiv und Registratur, bey etwas Zeit nachsehen, und suechen lassen, wie obgedachtes unsers, und unser lieben Frawen Stifts Jura, hin und wider beschaffen, und was uns und unser lieben Frawen Stift, dato, desswegen gebühr, oder sonst zueständig, und mit Fug und Billichkait zue erforderen, und zue begehrn sein möcht,

Nun hat sich darunter gefunden, erzaigt, und eröffnet, daß uns aus gueten und begründten rechtlichen, und vernünftigen Fundamenten, und Argumenten, zu der bey ezlich wenig Jahren an Euer ꝛc. khommen Herrschaft Mindelhaim, unsers, und der unserigen gänzlichen dafürhaltens, ein billich, und rechtmäßige Ansprach gebühr, worinn auf gegebne Information, uns, auch andere gelehrte, und der Sachen verständige allberait zue desto mehrerer dises unsers Intents und Mainung Bekräftigung, und Confirmation, Beyfall in Haubt- und Fundamental Puncten gethon, wie Euer ꝛ dis alles mit mehrerer, und hoffentlich genugsamer ausführung, aus bey verwahrten desswegen aufgesezten Juridico Discursu sehen, und vernehmen khunden und werden.

Nun sein Euer ꝛ gänzlich versichert, daß deroselben, wir, mit diesem gern verschont, da wir es, als nunmehr bey unserm hohen Alter, und täglich zuwachsender Leibs Indisposition, vorab bey disen betrübten, und schwehrlichen Zeiten, unserer Pflicht, und Conscienz halber, gegen Gott wüssen und getrauten zu verantworten, Uns also wohlgetröstendt, Sie werden dahero, aus obverstandenen Irrung, trungenlichen Ursachen diese Intimation beliebiglich und gdg. auf- und ahnnemmen, sich dann zu Ihrer wohlgefälligen gd. und gueten gelegenheit, für sich selbst, oder die Ihrige darinn ersehen, und darüber Ihr vernere Ercläcung, uns unbeschwehrt zue unserer nachricht erthailen. Euer ꝛ dabeyneben uns, und unser lieben Frawen armen Stift, zu beharrlichen Gd. Dienst- beflissenlich empfehlendt datum in unserer Stat Dillingen den 15. Aprilis Ao. 1638.

Nro. 19.

Auszug Kaiserl. allerhöchsten Resolution für das Hochstift Augsburg in P&o. Indemnisationis vom 23.ten April 1709.

EX AUTHOGRAPHO.

Der Röm. Kayserl. Mayest. unserm allergnädigsten Herrn ist gehorsambst vorgetragen worden, was bey deroselben des Herrn Bischoffen zu Augspurg Dhlt. wegen der unter fürwehrenden Reichs-Krieg durch die Französisch- und Bayrische invasiones ihrem Stifft Augspurg vor andern Ständen zugefügten und allhier bey dem Kayßerl. Hof sowohl, als bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg ausführlich remonstrirter ungemeiner mehr dann vier millionen Gulden importirender Schaden durch ihren Abgesandten Herrn Baron von Freyberg münd- und schriftlich allerunderthenigst nachgesucht, absonderlich aber gebetten, daß zu deren etwelcher ersetzung ihrem Stifft, dessen ehemalige gränzen gegen Bayrn, welche die beede Ströhme der Lech und Wertach gewesen, wider zugewendet- folglich das territorium, so bey dem sogenannten wasser-ablaß der Stadt Augspurg seinen anfang nemme, und sich nach der länge bis an den einfluß des Turkenbachs in den Lech mit einschließung des Städtlein Schöngaw erstrecke, cum omnibus appertinentiis & Jure Superioritatis dem Stifft reincorporirt, da beneben auch demselben die Herrschaft Schwabegg, und Herrschaft Hohenschwangau auf gleiche Weiß zugelegt und von Ihrer Kayserl. Mayest. und dem Reich darüber die manutenenz und Protection ertheilt werden möge, wogegen das Stifft Augspurg seinen auf die nunmehr in ein Fürstenthumb erhöchte und dem Fürsten von Marlboroug verliehene Herrschaft Mindlheim habenden, bey dem Kayserlichen Kammergericht hangenden rechtmäßigen Anspruch fahren zu lassen und darauf zu renuncijren erbietig seye; Allermassen nun Ihro Kayserl. Mayest. für billig und Recht erkennen, daß Ihrer Dhlt, dem Herrn Bischoffen und dem Ihro anvertrauten Stifft obberührter ihnen, von denen Reichsfeinden und ächteren verursachter ungemeiner Schade und ruin, so viel möglich, gut gethan werde: solches auch denen Reichssatzungen, sonderlich dem Landsfriden und denen bey gegenwärtigen Krieg ergangenen Reichsschlüssen gemees, und in specie dem Stifft Augspurg zum Besten, von gesambten Churfürsten und Ständen des Reichs, durch ein gemeinsames Reichs-gutachten eingerathen worden, also haben auch Ihro Kayserl. Mayest. nach dessen aller reifer erwegung allermildest resolvirt und beschlossen, Sr. Durchlaucht dem Herrn Bischoffen und dem Stifft Augs-

purg zu einiger Vergütung ihres ausgestandenen eusserſten Verderbens, und gegen renuncijrung ihrer auf Mindlheim machender prætenſionen die Herrſchaften Schwabegg und Hohenſchwangaw ſowohl, als obged. zwiſchen dem Lech, und Wertach gelegenes territorium oder den ſogenanten Lech Rhein. . . . cum Jure ſuperioritatis oder landsherrlichen Obrigkeit und darvon dependirenden Regalien, nuzungen und gerechtigkeiten, auch allen anderen Rechten, wie ſolche die vorige Churfürſten und Herzoge zu Bayeren inngehabt und beſeſſen, mit nachfolgender maaß, und bedingnus auf ewig zuzueignen, und zu übertragen. . . . Damit übrigens das Stifft Augspurg ſich dieſer Compenſation und ſchadlosſtellung deſto verläſſiger und beſtändiger zu erfreuen haben möge, ſo ſeynd Ihre Kayſerl. Mayeſt. allergnedigſt geneigt, dem biſchöfl. Augsburg. anſuchen zufolg, ſolche der Reichs-Verſamblung bekannt zu machen und dahin beförderlich zu ſeyn, daß ſelbige von ſeithen des Reichs nicht weniger als dero Aliirten bey künftigen fridenſchluß beſtättiget, und gehandhabet werden möge, **geſtalten dafern ſolches nit geſchehen, ſondern das Stifft Augsburg obgedacht jezo überkommende Herrſchaften und ohrter gegen Vermuthen wieder abzutretten gezwungen werden ſolte, demſelben der Regreſs auf die Herrſchaft Mindelheim frey verbleiben und den proceſs ohne hinderung fortzuſezen ohnverwehrt ſeyn wird.** . . . . Signatum zu Wienn unter allerhöchſt gedacht Ihrer Kayſerl. Mayeſt. hervorgetrucktem Secret Inſigel den 23. Aprill a'o. 1709.

(L. S.)

Nro. 20.

Abſchrift Berichts des Fürſtl. Augsburg. Hofrath Schorer wegen abtrettung der Herrſchaft Hochenſchwangau vom 23.ten Merz 1715.

EX AUTHOGRAPHO.

P. P.

Zu unterthänigſter Vollziehung Euer Hfürſtl. gnaden gnädigſten Befehls vom 8. curr. habe die Stadt Schongau ſamt dem diſſeitigen Lech-Diſtrict an den Churbayr. Stadt- und Land-Richter-Amts Commiſſarium zu Landſperg Hr. Mändl von Deuthenhofen den 20. dito

wi-

wider abgetretten, auch dieser willen die gesamte Unterthanen der in a'o 1709. diesem Hochstift abgeschwohrnen Pflichten los gezehlet, mit **diesem einigen Vorbehalt, daß die von seiten dieses Hochstifts damals auf die Herrschaft Mindelheim gethane renuntiation gleichfalls abgethan, und nul seyen**, nit weniger ersagtem Hochstift die bey denen abtrettenden Orten etwann noch hinterstellige Steuer = und Kammer = gefäll biß 1.ten Januarij diß Jahrs zugehen sollen, welches leztere obernanter Hr. Mändel ad referendum übernommin, darbey mich gebetten, bey Euer rc. nomine suo das unterthänigste Ersuchen zu thuen, damit die in denen denkling. Holzwiesen aufgeworfene Gräben, eines Waagens = breit zuegeworffen werden möchten, massen Se. Dhlt. die Churfürstin den 27.ten diß aus Italien zu Schongau eintreffen, und von dannen die Route disseits Lechs uf Liechtenberg nemmen solle, so ohne unterthgste Maßgebung dem Pflegsverwalter zu Leeder committirt werden kann. Augsburg ddto. quo supra.

Nro. 21.

Abschrift Verwahrungs = Schreiben gegen die Churpfälzische Besitznehmung der Herrschaft Mindelheim von Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Trier an Se. Churfürstl. Dhlt zu Pfalz vom 15.ten Jenner 1778.

P. P.

Euer Lbdn dürfte unsers Hochstifts Augsburg an dem Kayserl. und Reichs Kammergericht in unentschiedenen Rechten hangende gerechte Ansprache auf die Herrschaft Mindelheim nicht unbekannt seyn, allenfalls werden die hierüber gepflogene in dem bayerischen Archiv erfindliche gericht = und außergerichtliche Handlungen, Urkunden, und sonstige schriftliche Nachrichten davon den überzeugenden Beweiß machen.

Nach dem allzufrühzeitigen Höchstbetrübten Hintritt weyl. unsers geliebtesten Herrn Schwagers, und Churfürsten Maximilian Josephs Lbdn Höchstseel. Andenkens hatten wir uns zwar die Hoffnung gemacht, daß wir und unser Hochstift dermaleinst zum würklichen Besitz dieser dem leztern so lange Jahren hindurch vorenthaltenen Herrschaft gelangen dörften.

Da wir aber wahrnemmen müssen, daß Euer Lbdn den Besitz besagter Herrschaft Mindelheim bereits ergriffen: So werden Hochdieselbe uns nicht ver-

denken, daß wir zu Aufrechthaltung unserer, und unseres Hochstifts Rechten gegen sothane Besitz-Nehmung hiemit zu protestiren Uns nach aufhabenden Pflichten genöthiget sehen. Die wir sonsten zu Erweisung angenehmer Dienstgefälligkeiten stets geflissen verbleiben.

München ddto. quo supra.

Nro. 22.

Abschrift allerunterthänigsten Schreibens an der Kaiserin, und Apostol. Königin Mayest. von Sr. Churfürstl. Dhlt zu Trier ddto. München den 3.ten Hornung 1778.

P. P.

Der unvermuthete Todtsfall meines Herrn Schwagers, des Weyl. Churfürsten Maximilian Josephs in Bayeren Lbdn Christmilden Andenkens veranlasset mich, Euer Kayserl. Königl. Apostol. Mayest. mit gegenwärtig-vorläufig-allerunterthänigsten Vorstellung beschwerlich zu fallen.

Mein mir anvertrautes Hochstift Augsburg nemlich hat unter andern auf die Herrschaft Mindelheim die gerechteste Ansprache, worüber seit 1645. die Sache an dem Kayserl. und Reichs Kammer Gericht in unentschiedenen Rechten hanget. Nach obigen Hinscheiden meines Herrn Schwagers Lbdn nahmen des Herrn Churfürsten zu Pfalz Lbdn von dieser Herrschaft bekanntlich Besitz, ehe mir dieser betrübte Fall bekannt werden konnte.

Es bliebe mir dahero zu Wahrung der Gerechtsamen meines Hochstifts nichts anderst, als eine feyerliche Protestation gegen diese Kurpfälz. Besitz-Ergreifung übrig.

Diese wurde denn auch unterm 15.ten nächst abgewichenen Monats wirklich, und schriftlich eingeleget.

Da mir aber bald nach diesem Schritt zuverlässig bekannt worden, daß Euer K. K. A. Mayest. obbesagte Herrschaft Mindelheim aus dem Grund einer-auf die dabey befindliche Reichslehen von Kaiser Mathias dem Durchlauchtigsten Erzhaus ertheilten Anwartschaft selbst haben in Besitz nehmen lassen:

So werden Euer K. K. A. Mayest. mir es zuversichtlich nicht in Ungnaden aufnehmen, wenn ich zu Aufrechthaltung deren Rechten meines oberwehnten Hoch-

Hochstifts mich gegenwärtig in allertiefester Ehrfurcht nach meinen mir obligenden schwehren Pflichten verwahre, und mir zugleich die allergnädigste Erlaubnüs allergehorsamst ausbitte, seiner Zeit meine, und meines Hochstifts Augsburg Rechtliche Ansprache auf mehr erwehnte Herrschaft Mindelheim umständlich allerunterthänigst vorlegen zu därffen.

Vorläufig kann ich indessen nicht umhin, nur so viel dermalen zu bemerken, daß nicht allein bey der ganzen Herrschaft Mindelheim eigentlich keine andere Reichs-Lehen sich befinden, als blos **die Gaß innerhalb der Mindel nächst dem Augustiner Kloster, und der Kirchensatz zu Kirchdorff,** wie solches die ältere Urkunden, und Lehenbriefen von 1366. klärlich ausweisen.

Sondern daß auch schon in diesem nämlichen Jahr mein Hochstift Augsburg von Kaiser Carl IV. mit diesen alleinigen bey der Herrschaft Mindelheim erfindlichen Reichslehen belehnet worden seye.

Die ehemalige Herzogen von Teck haben zwar in folgenden Zeiten in die Reichs Lehen-Briefe den Blut-Bann, die forsteyliche Obrigkeit, und den Zoll anmaßlich einrucken lassen.

Diese waren hingegen nur bloße Depositarii besagter Herrschaft, der sie sich gewaltsamer Weiß zu bemeistern, solche mithin meinem Hochstift zu entziehen getrachtet haben, mithin nicht befugt waren, zum Nachtheil desselben dergleichen Eigenthums-weiße zu Mindelheim gehörige Regalien in Reichs-Lehen zu verwandlen.

Die Kürze der Zeit lasset es nicht zu vor diesmal das mehrere an- und auszuführen, dahero ich mir solches mit anhoffend allergnädigsten Erlaubnüß allergehorsamst vorbehalte.

Die weltbekannte Gerechtigkeits Liebe, und rühmlichste Frömigkeit Euer K. K. A. Mayest. ist in dieser meinem Hochstift Augsburg höchst angelegenen Sache meine gröste Hoffnung, nach welcher ich mir schmeichle, daß Allerhöchstdieselbe allermildest nicht abgeneigt seyn werden, dasjenige einer Kirche in Käiserl. Königl. allerhöchsten Gnaden zukommen zu lassen, was derselben von Rechtswegen schon längstens gebühret hätte, durch die ungerechteste Gewaltthaten aber so lange schon von denen Herzogen von Teck, und ihrer Nachkommenschaft vorenthalten worden ist.

Der ich mich und oftersagtes mein Hochstift zu Kaiserl. Königl. Hulden allergehorsamst erlasse, und in allertieffester Ehrfurcht, so lang ich lebe, verharre.

München ddto quo supra.

Nro. 23.

Abschrift allerunterthänigsten Schreibens an des Kaisers Mayest. von Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Trier. ddto. München 3.ten Hornung 1778.

P. P.

Die mir aufliegende schwehre Pflichten, die Rechten des mir anvertrauten Hochstifts Augsburg nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten, verbinden mich, Euer Kaiserl. Majest. als Obersten Schutzherrn aller teutschen Kirchen die allerdevoteste Vorstellung zu machen, welchergestalten besagtes mein Hochstift auf die ganze Herrschaft Mindelheim die gerechteste seit 1645. an dem Kaiserl. und Reichs Kammer Gericht in unentschiedenen Rechten hangende Ansprache habe.

Nach dem unvermutheten Hinscheiden meines Herrn Schwagers des Weyl. Churfürsten Maximilian Josephs in Bayern Lbdn nahmen des Herrn Churfürsten zu Pfalz Lbdn bekanntlich diese Herrschaft in Besitz, ehe mir oberwehnter Todes-Fall bekannt werden konnte.

Ich legte sofort zwar zu Bewahrung der Rechten meines Hochstifts gegen diese Churpfälzische Besitz-Ergreifung unterm 15.ten des abgewichenen Monats schriftliche Protestation in einem an des Herrn Churfürsten zu Pfalz Lbdn erlassenen Schreiben ein.

Nachdem ich aber wenige Täge darnach die zuverläßige Nachricht erhielte, daß der Kaiserin, und Apostol. Königin Mayest. diese nämliche Herrschaft aus dem Grund einer dem Durchlauchtigsten Erzhaus von Kaiser Mathias auf die Mindelheimische Reichslehen 1614. ertheilten Anwartschaft ebenfalls in Besitz haben nemmen lassen:

So nahme ich mir die allerunterthänigste Freyheit, allhöchst denenselben die in Abschrift angebogene vorläufige allergehorsamste Vorstellung zu machen.

Ob es nun schon die Kürze der Zeit nicht erlaubet, die Ansprache meines Hochstifts auf die ganze Herrschaft Mindelheim in ihrem ganzen Umfang sogleich vörzulegen:

So werden Euer Kaiserl. Majest. gleichwohlen aus obiger Anlage vorläufig so viel zu ersehen geruhen, wie unbedeutend die zu Mindelheim gehörige Reichs-Lehen,

Lehen, und daß mein Hochstift sogar schon 1366. von Kaiser Carl IV. darmit belehnet worden seye.

Indessen habe ich mir die umständliche Ausführung meiner und meines Hochstifts Gerechtsamen vorbehalten, und lebe der trostvollen Hoffnung, daß Euer Kaiserl. Mayest. von der Gerechtigkeit meiner Ansprache überzeiget allergnädigst geruhen werden, zu einsmaliger vollkommenen Vergnügung meines durch die ehemalige schwehre Kriegs Zeiten so sehr bedruckt, und erschöpften Hochstifts allergerechtest mitwirken zu helfen, Immassen ich den von der Gerechtigkeits Liebe der Kaiserin, Apostol. Königin Mayest. mir ohnehin alle Gnade, Schuz, und Hilfe verspreche, mithin der Zuversicht lebe, daß dadurch mein Hochstift zu dem Genuß der demselben so lange Jahren schon durch die Gewaltthaten deren Herzogen von Teck und ihrer Nachkommenschaft unrechtmäßig vorenthaltenen Herrschaft Mindelheim endlich einmal zu gelangen das Glicke haben werde.

Der Euer Kaiserl. Mayest. ich zu langwiriger beglickten Regierung der starken Obhut Gottes, mich und mein Hochstift Augsburg aber zu Kaiserl. allerhöchsten Hulden allergehorsamst empfehlen in allertiefesten Ehrfurcht bis in meine Grube verharre. Datum quo supra.

Nro. 24.

Abschrift Lehenbriefs Kaiser Carl IV. über die dem Hochstift Augsburg verliehene Mindelheimische Reichs-Lehen von 1366.

EX AUTHOGRAPHO.

Wir Carl von Gotes gnaden Römischer Keißer zu allen Zeiten merer des Reichs und Kunig zu Beheim bechennen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den die in sehen oder hörent lesen, daz wir durch nuzer und trewer dienst willen die uns und dem heiligen Reich, der Erwirdig Walther bischove zu Auspurg, unser lieber fürst, heimlicher Rat, und andechtiger unverdrozzenlich oft in Lampartei und in thutschen landen, getan hat, und fürbaz tuen sol und mag, in künftigen ziten, und durch seiner fleizzigen bet willen, im als einem Bischove zu Auspurg, zu anderen seinen fürstlichen Lehen, die man nennet, Regalia, mit namen, auch verlihen haben, die vogtey über den Widenhof, der Kirchen zu Altheim bey diligen, und über der smidin hub daselben, die von uns und dem Reich ze Lehen ruret, und der erwirdig

Marquart Patriarche zu aglay unser Fürst. heimlicher Rat, und lieber andechtiger, um Hannsen von Altheim, dem Gotshus zu Auspurg, die weil er da bischove was, gekauft hat, Wir haben auch dem eegenanten unserm Fürsten bischoven Walthern, verlihen die Vogtey über die hernach geschriben Gut ze Althein, Sytzen des Ayßlingers Hof, Hilpprundtes Hof, der Mayrin in der Milchgazzen Hub, und Sytzen des Ayßlingers Hub, und die zwey teil über daz Semid-Lehen, die vogtey auch von dem Reich ze Lehen rurt, und der obgenant Walther e er bischove ward gekauft hat, und was Ruf von Altheim in demselben dorff, von dem Reich ze Lehen gehabt hat, **Wir haben im auch verlihen die gazzen in der Stat zu Mindelheim, da der Augustiner Closter innleit, alß si der egenant Walther e er Bischove zu Auspurg ward, mit anderen Guten, die er von dem Edelen Sweiggern, von Mindelberg, der unser und des Reiches-dienstman ist, gekauft hat, und den Kirchensatz zu Kirdorff, dieselben vogtei, Kirchensatz und Gazz, als si vor sunderlich by namen benant stent, habent allin von dem Reich ze Lehen gerüret**, die verleihen wir im auch, all und jegliches, mit allen, eren, rehten, und zugehörung alß si gekauft sind, mit rehter wizzen, wolbedachten mut, von keißerlicher maht, und mit Kraft ditzs brievs zu anderen seinen fürstlichen Lehen ze haben, ze nizzen, und ze besitzen, und sullen, die obengenante Lehen, also all, sein nachkomen bischove zu Auspurg, mit iren fürstlichen Lehen, und Regalien auch fürbaz von uns, und unsern nachkomen, Römischen Keißern, und Kunigen, ze Lehen vordern enpfahen und haben, **also daz si dem egenanten seinen nachkomen bischoven und dem Gotshus ze Auspurg ewiclich, incorpariert, und zugewendet und ingeleibt beleiben sullen, und davon nymmer einpfremdet noch verkauft werden**, alß in andern unsern keiserlichen briefen, daz völliclicher verschriben und begriffen stet, mit Urchund ditzs brieves versigelt mit unserm Keiserlichen Maiestet Insigel. geben ze ypphoven, nach Cristus geburt druitzehen hundert Jar. und in dem Sehs und Sehtzigisten Jare. an der nehsten mitwochen vor sant Bartholomeus tag des Heiligen zwelff boten unserer Reich in dem eyn und zweinzigisten. des beheimischen in dem zweintzigisten. und des Keisertums in dem zwelfften Jare.

(L. S.)

Nro.

Nro. 25.

Abschrift einer Urkund, worinn Wenceslaus Römischer König Herzogen Friederich von Teck die Bestättigung seiner Herrschaften, Zoll- und Geleit ertheilet. von 1398.

Aus dem Herzoglich Neuburgischen Archiv.

Wir Wentzlaw von Gottes Gnaden Römischer König, zue allen zeitten mehrer des Reichs, und Khönig zue Behaimb ꝛc. bekhennen, und thuen khundt offentlich mit disem brieff allen denen die In sehen, oder hören lesen, daß für uns khomen ist der Edl Friderich Hertzog zue Teckh, unser und des Reichs lieber getreuer, und hat uns demüetiglichen gebetten, daß Wir Ime und dem Edlen, Ulrichen Hertzogen zu Teckh, seinem bruder, unserm und des Reichs lieben getreuen, alle Ihre Herrschaft, zoll, und glaidt, die sie von uns und seeliger Gedechtnuß, dem Allerdurchleuchtichisten Fürsten, etwan unserm Herrn, Khayser Carln, nnd uns offen unverdrossenlich und williglichen gethan haben, und fürbas thon sollen, und mögen In künfftigen Zeitten, und haben darumb Jhn mit guetem Rath und Willen all Jhr Herrschafft, zoll und glaitt gnediglichen bestettet, und confirmirt, bestettigen und confirmiren Jhn die mit Craft dis brieffs, und von Römischer khöniglicher Macht vollkhomenhait, doch unschedlichen uns und dem Heyligen Reich, und allermeniglich: an ihrem Rechten. Mit Urkhundt diß brieffs versigelt mit unserm khöniglichen Mayestett Insigel. Geben zue Franckforth nach Christi geburtt dreyzehenhundert Jar, und darnach In dem Acht und Neuntzigisten Jaren, des Freytags vor sant Agnes tag, unserer Reich des böhmischen In dem fünff und dreysigisten, und des Römischen ind dem zwei und zwantzigisten Jaren.

P. d. Lampertum.
Epm. Bamberg.
Franciscus Canonicus
Prag.

Nro. 26.

Abschrift anmaßlichen Lehenbriefs des Römischen Königs Ruprecht über das Halsgericht, und den Zoll zu Mindelheim für Herzogen Ulrich von Teck von 1406.

Aus dem Herzoglich Neuburgischen Archiv.

Wir Rueprecht von Gottes Gnaden Römischer König, zue allen zeithen mehrer des Reichs ꝛc. bekhennen und thuen khundt offentbar mit disem brieff, allen denen, die in sehen, oder hörendt lesen, daß uns khomen ist, der Edl unser lieber getreuer Herzog Ulrich von Teckh, und bat uns, daß wir Ihme den zoll zue Mündelhaimb, und das Halsgericht daselbst, Item den zoll zu günzburg, under Liebenthanne, das alles von Uns und dem Hayligen Reich zue Lehen rüerte zuverleihen gnediglich geruheten, daß haben wir angesehen desselben Herzog Ulrichs redtliche bitt und auch solche dienst, und Trew, als Er Uns und dem Reich In khünfftigen zeithen than soll und mag, und haben Ihme darumb gelihen, und leihen Ihme auch Inn Craft diß brieffs, von Römischer Khöniglicher macht, die Ehegenanten jeden zöll zue Mündelhaim, und zue günzburg, mit dem Halsgericht zue Mündelhaim mit allen Iren Rechten, nüzen und zuegehörungen, als er und seine vorderen, die bishern gehabt, und besessen haben, Was Wir Ihme von Rechts daran leihen sollen und mögen: unschedlich doch Uns, und dem Hailigen Reich, und ainem Jeglichen an seinen Rechten daran, Und hat der ehegenant Herzog Ulrich von Teckh, uns als einen Römischen Khönig, drüber Huldigung gethan, mit gelübten und Aiden, als gewonlich und billich ist, ainem Römischen König und dem Reich davon zue thuen. Urckhund diß brieffs versigelt mit unserm khöniglichen Mayestett anhangenden Insigul. Geben zue Haidelberg, Nach Christi Geburth vierzehenhundert, und darnach In dem sechsten Jahr, uf den nechsten Mitwoch nach dem Heyligen Ostertag, unsers Reichs im dem sechsten Jar.

Ad Mandatum Domini Regis &c.
Johannes Contrein:

Nro. 27.

Abschrift Lehenbriefs, worinn Kaiser Friederich den Bero von Rechberg mit dem Hals-Gericht, und Zölle zu Mindelheim belehnet von 1442.

Aus dem Herzoglich Neuburgischen Archiv.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Khönig, zue allen zeithen mehrer deß Reichs, Herzog zue Oesterreich, zue Steür, zue Khärnten und zue Crain, Graff zue Tyrol ꝛc. bekhennen und thuen

khundt

khundt offenbahr mit disem brieff, allen die In sehen, oder hören lesen, daß für uns khommen ist, der Streng Beer von Rechberg, Ritter, unser, und des Reichs lieber getreuer, und hat uns diemüetiglich gebetten, daß wir Ihme das Halsgericht zue Mündelhaimb, und den Zoll daselbst, und auch den Zoll zue günzburg under Liebenthann, daß alles von Uns, und dem heyl. Reich zue Lehen rüert, und das durch Abgang etwan Herzog Ulrichs von Teckh ꝛc. erblich an ihne gefallen sey, zu verleihen, gnediglich gerueheten, das haben Wir angesehen sein fleißig bitt, auch sollich getrew und willig dienst, die es uns und dem Reich offt und tückh gethan hatt, und hinfürter thon soll und mag, und haben darumb Ihme die vorgenanten Halsgericht und Zoll, mit allen ihren Rechten, nuzen, und zugehörungen, und auch allem dem das Wir Ihme von Rechts-wegen daran leihen sollen und mugen, gnediglichen verliehen, und verleihen Ihme daß von Römischer Khöniglicher macht, wissentlich in Craft dis brieffs, doch ohneschedlich Uns und dem Reich andern Lehenschaften, unsern diensten, und sonst meniglich an seinen Rechten, Unß hat auch der benant von Rechberg darauf gewohnlich glübdt und Aidt gethon, sich in allweg gegen Uns zue halten, und Uns zue thon, alls sich von solcher wegen zue thon gebürt, ohne gefährt. Mit Urkhundt diß brieffs versigelt mit unserm khöniglichen anhangenden Insigel. Geben zu Insprugg Nach Christi geburt vierzehenhundert Jar, und darnach In dem zwei und vierzigisten Jar, am Sontag vor dem hayligen Weyhenacht tag, unsers Reichs im dritten Jar.

Ad Mandatum Domini
Regis. Wilhelmus Taz.

Nro. 28.

Abschrift Lehenbriefs Kaiser Friedrichs, worinnen Bero von Rechberg den Forst, und die Waldungen zu der Herrschaft Mindelheim gehörig zu Reichs-Lehen anmaßlich offeriret, und darmit belehnet wird von 1457.

Aus dem Herzoglich Neuburgischen Archiv.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Kayßer zue allen zeitten mehrer des Reichs, Herzog zue Oesterreich, zue Steyr zue Kharten, und zue Crain, Graff zue Tyrol ꝛc. bekhennen und thuen khundt offentlich,

lich, mit disem brieff, allen denen die ihn sehen oder hören lesen, daß Uns Unser, und des Reichs lieber getreuer Beer von Rechberg, von Hochen = Rechberg, hatt bitten lassen, daß Wir Ihme die Wäldt und Holzmarkhen, als die in den nachgeschribnen zürckhlen und Craißen begriffen sein, Nemblich den Wald und Holzmark zue Winßern, bis zu dem Gaißmarkh geen Ronaw, durch den Chor und fürbaß hinauff die Straß, die da gehet von Khrumbach, biß in das Küetal, das Küetal bis gehn Sibratzhofen, und von dannen biß gehn zaißerßhofen, füro von zaißerßhofen In die Günß, und die Günß auf, biß gehn Röttenbach, und von dannen biß gehn Yttenhaußen, Item von Yttenhaußen gehn Khazbrie, und Salzstraß auff biß gehn Warmißriedt durch den Chor, fürohin gehn Lachdorff, und auf den Gameß = Riederbach, und von dannen hin gehn Werishofen durch den Chor, und dann fürohin gehn Ramingen, den bach hinab Inn die floßsach, und die floßsach hinab unnß In die Mündel, und von der Mündel hinab, biß zu den Ehegenannten Winßern, zu dem Chor daselbs, alß dann die mit samt Iren Wildtpannen und gerechtighaiten, von Weilundt Herzog Ulrichen von der Teckh, auf ihne khommen weren, und derselb Herzog Ulrich und er, die bißher Inngehabt, besessen und gebraucht hetten, zue bestettigen, und zu Rechten vorsten, vorst = Rechten, und **Lehen, von Newes zue machen**, und zuverleihen gnediglich gerueheten, das haben Wir angesehen solch des benannten Beeren zimblich und fleißig bitt, auch die ainem getreuen, müglichen dienst, die er uns und dem Reich oft und dückh williglich und unverdrossenlich gethan hatt, und Innkünftigen zeiten wohl thon soll, und mag, und haben darumben mit wohlbedachtem muth, und guetem Rath, dem vorgenanten Beeren, vonn besondern Gnaden die obgemelten Wäld und Hölzer, Alß die Inn den obgemelten zurckheln und Craißen begriffen sind, mit ihren Wildpannen und Gerechtighaiten, so von altem darzue gehörig, und der vorgenant von Teckh, und Er bisher jnngehabt, besessen und gebraucht haben, zue Rechten Vorsten, Vorst = Rechten und des Reichs Lehen von Neues gemacht, und Ime die zue Lehen gnediglich verliehen, also daß er und seine Erben, die nuß hinfüro von Unsern und des Reichs wegen, zu Rechten Vorstlehen, und Inn Lehens weiß Innhaben, nußen, niessen, soll, und mag, alß dann solcher Vorst und Lehens = Recht ist, ungefahrlich von Allermeniglich ungehindert, confirmiren, bestettigen, machen und leihen Ihme die, von Neues zue Rechten forsten und forstrechten, mit sambt ihren Wildbännen und Gerechtighaiten, von Römischer Kaiserlicher macht, wissentlich mit disem Brieff, Was wir Im dann, daran, von Rechtswegen also billich confirmiren bestettigen und verleihen sollen und mögen, doch Unß, und dem Reich, an Unsern diensten und gerechtighaiten, und sonst meniglichen an seinen Wälden, Wildtbannen und vorst-

rech-

rechten daselbs unvergriffenlich, und unschedlich, Es soll auch der vorgenant Veer, darauf Jnn Hände, dem Edlen Hainrichen zue Pappenhaimb, deß Hayligen Römischen Reichs Erbmarschalch, Unserm Rath, und lieben getreuen hiezwischen und dem hayligen Pfingstag schierist khünfftig, gewohnlich glübd und Aid thon, Unß und dem Reich darvon getrew, gehorsamb, und gewertig zue sein, alßdann solcher Lehen Recht ist, mit Urkhundt diß brieffs versigelt mit Unserm Kayßerl. Anhangenden Jnsigull. geben zue Gräz am Erchtag nach sant Vallentins Tag, Nach Christi geburt, vierzehenhundert, und in dem sibene und fünffzigisten, Unsers Reichß Jm sibenzechenden. und des Khayserthumbs Jm fünfften Jaren.

Ad Mandatum Domini Imperatoris,
Ulrico Rieder Præposito Frising.
Refern. Ulricus Welzli Vicecancell.

Nro. 29.

Abschrift der von Kaiser Mathia dem durchlauchtigsten Erzhauß Oesterreich ertheilten Anwartschaft auf die ganze aus Irrthum für Reichslehen angesehene Herrschaft Mindelheim von 1614.

Wir Mathias von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kayßer, zu allen Zeiten mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. bekennen für Uns, unsere Nachkommen am Heil. Reich offentl. mit diesem Brief, und thuen kund allermänniglich, alß der Hochwürdig, Durchlauchtig, Hochgebohrn Maximilian Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steur, Kärnden, Krain, und Würtenberg, Administrator des Hochmeisterthums in Preyßen, Meister Teutschordens, in Teutsch- und Welschland, Grafen zu Habsburg, und Tyrol, Unser freundtl. geliebter Bruder und Fürst, gegen weyl. den Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Rudolphen den andern Römischen Kayßern, unsern geliebten Herrn und Bruder Christmildester gedächtnüß in viel unterschiedlich Weeg, sonderlich aber die Zeit ihrer Mayest. und Lieb, wieder gemeine Christenheit Erbfeindt den Türken geführt- offnen- Langwirrigen Kriegs, als derselben Feld Generalen ohnverschon ihrer Lieb Fürstl. Person, Leib, und Lebens, zu dero sonderbar, und ohnderblichen Ruhm, viel ansehnlich, tapfer, nuz und erspießliche, und Kostbare Dienst erwießen, und sich dannenhero nun Jhro Mayest. und Lieb das

Heil. Reich, auch ander Christl. Königreich, und Erbländer treffentlich verdienet gemacht, und dann der Durchlauchtigst Hochgebohrne Ferdinand Erzherzog zu Oesterreich ꝛc. unser freundtl. Lieber Vetter, Sohn, und Fürst, die Zeit ihrer Lieb angetrettener Regierung gleichergestalt niemalen unterlassen, den getreuen wohlmeinenden Eyfer, Sorgfältigkeit, und Bemühung zu des Heil. Reichß, und allgemeiner Christenheit Wohlstand, und gedeylichkeit in unterschiedlicheu occasionen, bevorab bey unter vorgemelt Langwirigen Türckischen Krieg, deme ihr Lieb, als ein Feld General eines Theils auch vorgestanden, auch sonsten mit Verwahrung der Christlichen granizen gleicher gestalten im Werke zu erzeigen, wie dann beede Ihr Unsers Bruders und Vetters Lbdn, solches mit beständ: aufrecht, und getreuen Gemüth noch täglichs thuen und hinfüro nicht weniger zu erzeigen erbietig seyn, auch wohl könten, und mögen, so haben Wir demnach Ihr Lbdn, und Unserm gesamten Löbl. Hauß Oesterreich, deren Ehelichen Mannl. Leibs: Lehen Erben, und Nachkommen zu billicher Erkanntnuß vorangeregt, ansehnlich, tapfer, unvertrossen, und treuen Diensten verwilliget, zugesagt, und versprochen, thuen auch solches hiemit aus Kayserl. Mayest. Vollkommenheit, in best, und beständiger Form, wissentl. in Kraft dieses briefs, und meinen, sezen, und wollen, wann es inskünftig über kurz oder lang mit der von uns, und dem Heil. Reich zu Lehen rührenden Herrschaft Mindelheim samt derselben Zugehörigen irgend zu einer Völligkeit, oder Veränderung, wie und auf was weiß solches immer geschehen könnte, oder möchte, gelangen wurde, daß alß dann dasselbige obwohlgenants unsers Bruders, und Vettern Lbdn, und unserm Löbl. Hauß Oesterreich, auch dessen Ehelichen Mannlichen Leibs: Lehens: Erben alsobald ohne Eintrag und Verhinderung Manniglichs, wer der oder auch die seyn möchten, in Lehens weiß von des Heil. Röm. Reichs wegen zustehen, ihnen wirckl. eingeraumt, oder Sie dieselbe alßbald für sich selbs einziehen, und zu ihren Handen nemmen, darauf auch von uns oder unseren Nachkommen am Reich darmit belehnt werden solleu; Wir und unser Nachkomen sollen, und wollen auch Ihr Lbdn und unser Löbl. Hauß, wie auch dessen Ehelichen Mannlichen Leibs: Lehens Erben auf begebenden Fall bey dieser unser Bewilligung, und wohlverdienten Anwartschaft, wieder Männiglich wer der sey, so deme zu gegen einige Verhinderung, Eintrag, oder wiedersezlichkeit zu thuen sich untestehen möchte, gebürlich schüzen, und handhaben. Getreulich und ohne gefährde mit Urkund dies Briefs. Besigelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insigl. Geben auf unserm Schloß Lenz den 8ten Julij 1614. unserer Reiche des Römischen im 3ten des ungarischen im 6ten und des Böhm. im 4ten Jahr.

Mathias.

Daß

Daß dieser Exspectanz Brief bey der O'oen Rgts Schatz Registratur in Libro A. fol. 214. registrirt, diese Copia selbigem gleichlautend, solche Exspectanz zumahlen auch von Kayser Ferdinando 2.do sub dato Regenspurg den 12.ten Jan. 1623. vom Kayser Ferdinando 3.tio sub dato. Schloß Prag den 30. Junij 1637. und von jezig Röm. Kayserl. Mayest. Leopold 1.mo sub dato Wien den 29.ten Novembr. 1663. confirmirt, solche Confirmationes auch in obangezogenen Buch fol. 322. 327. uud 1150. registrirt zu befinden, diese samtliche Originalien aber in denen O'oen Haubtarchiv hinterlegt, uud dermalen noch anderwärtig geflient liegend seyn, wird hiermit attestirt. Insprugg den 14.ten April 1705.

(L. S.)

Fgr. Jac. Lachemayr O'o.er Rgts Secret.
alß zugleich Schatz Registrator Amtsverwalter.

ERRATA.

Pag.	Lin.	statt	lege
4.	5.	Raudeck	Randeck.
21.	5.	Dero	Bero
38.	4.	ürige	übrige
40.	20.	Anwartschaff	Anwartschafft.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vorläufige Anzeige des dem ... Hochstift Augsburg auf ... Mindelheim zustehenden ... Rechts

Dillingen 1778

2 Bavar. 1213
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10320752-6
VD18 10275622-006